Romanische Elemente in dem Latein der Leges Alamannorum.

Inaugural-Dissertation

der

hohen philosophischen Facultät der Universität Rostock

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Bernhard Schröder

aus Schwerin.

Schwerin 1898.

Druck der Bärensprungschen Hofbuchdruckerei.

Romanische Elemente in dem Latein der Leges Alamannorum.

Inaugural-Dissertation

der

hohen philosophischen Facultät der Universität Rostock

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Bernhard Schröder

aus Schwerin.

ACAD. LUGD BAT. BIBL.

Schwerin 1898.

Druck der Bärensprungschen Hofbuchdruckerei.

Referent: Herr Professor Dr. Zenker.

Meinen lieben Eltern gewidmet

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552717_0057

Einleitung.

„Etwa seit Anfang des 7. Jahrhunderts macht sich in den lateinisch geschriebenen Urkunden, in Gesetzen, Heiligenleben u. s. w. mehr und mehr ein Mangel in der Kenntnis der lateinischen Formen geltend; in der Deklination und Conjugation zeigt sich eine grosse Verwirrung, auch in der Orthographie treten Neuerungen auf; nicht weniger weichen Wortbildung und Syntax ab von den früheren Regeln. So roh und voll von Fehlern dieses Mittellatein auf den ersten Blick scheint, so lassen sich doch ohne grosse Schwierigkeit die Grundzüge der romanischen Sprachentwicklung darin erkennen: es liegt ihm die romanische gesprochene Mundart des Schreibers zu Grunde, etwas übertüncht mit bald stärkeren, bald schwächeren Erinnerungen an die Formen des schulgerechten Lateins." Von dem in diesen Worten Meyer-Lübkes[1]) bezeichneten Gesichtspunkte aus sind bisher nur verhältnismässig wenige mittellateinische Denkmäler durchforscht worden,[2]) viele liegen noch brach und harren einer systematischen Ausbeute. Wir betrachten es nun als unsere Aufgabe, die Leges Alamannorum rücksichtlich der in ihnen enthaltenen romanischen Elemente zu untersuchen, wobei wir es uns jedoch nicht versagen können, zur Vervollständigung des Bildes von dem sprachlichen Charakter dieses Denkmals gelegentlich auch auf andere Eigentümlichkeiten hinzuweisen.

[1]) Gram. d. rom. Sprachen I, 16.

[2]) Siehe die Litteraturangaben (S. 71—72).

Im fränkischen Reiche hatte jeder Stamm sein eigenes, vorzugsweise auf Herkommen und Gewohnheit gegründetes Recht. Diese Volksrechte besitzen nicht nur für die Philologie, sondern vor allem auch für die Kulturgeschichte ein grosses Interesse, was hier nur beiläufig erwähnt sei. Das alte Recht der Alamannen ist niedergelegt in den Leges Alamannorum, bestehend aus 2 Teilen, von welchen der ältere als Pactus, der jüngere als Lex bezeichnet wird. Von dem Pactus sind nur 5 Bruchstücke auf uns gekommen, während wir die Lex vollständig besitzen. Der Pactus ist im Anfang des 7. Jahrhunderts in Alamannien verfasst, über die Entstehungszeit der Lex ist viel gestritten worden, jetzt gilt es als sicher, dass sie in den Anfang des 8. Jahrhunderts zu setzen ist Für diese Entscheidung ist ausser anderen Gründen vor allem der folgende massgebend: Das Kapitel XXXVIII, das von dem Verbote der Sonntagsarbeit handelt, stimmt inhaltlich mit einer Stelle aus dem Poenitentiale Theodor's von Canterbury überein. Theodor, ein griechischer Mönch aus Tarsus, wurde im Jahre 668 vom Papste Vitalian nach England geschickt, wo er als Erzbischof von Canterbury 690 starb. Zwischen 668 und 690 also ist sein Beichtbuch entstanden. Nach Gallien und Alamannien kam diese angelsächsische Bussdisciplin durch den Schotten Cummean, der am Schluss des 7. oder im Anfang des 8. Jahrhunderts auf dem Festlande ein Beichtbuch verfasste, welches fast zur Hälfte aus Theodor excerpiert ist. Aus diesem Buche Cummeans hat die Lex Alam. seine Bestimmungen über die Sonntagsheiligung geschöpft, woraus folgt, dass auch sie erst im Anfang des 8. Jahrhunderts entstanden sein kann. Eine noch genauere chronologische Fixierung ermöglicht die Thatsache, dass die Lex, wie Brunner dargethan hat, promulgirt wurde von dem Alamannenherzog Lantfrid, und, wie der Herausgeber sehr wahrscheinlich macht, bestätigt wurde von dem Frankenkönig Chlotochar IV. Lantfrid regierte 709—730, Chlotochar 717—719. Die Lex ist also vermutlich entstanden innerhalb der Jahre 717 und 719.

Die Leges Alamannorum sind uns in 53 Handschriften überliefert, ausgenommen die 4 ersten Fragmente des Pactus,

die nur in einer Handschrift vorliegen. Die sämtlichen Handschriften sind von dem jüngsten Herausgeber der Leges[1]) in 2 Gruppen A und B eingeteilt, von denen A, 12 Handschriften umfassend, den älteren, B, die übrigen 41 Handschriften umfassend, den jüngeren Text repräsentiert. Der Herausgeber hat auf Grund der wichtigsten Vertreter dieser beiden Gruppen 2 Paralleltexte aufgebaut und die Lesarten der übrigen Codices unter den Text gesetzt, von der Gruppe A sämtliche, von der Gruppe B nahezu alle. Derartige eklektische Texte können einer philologischen Untersuchung nicht zu Grunde gelegt werden; wir werden uns deshalb auf eine einzige Handschrift beschränken und wählen zu diesem Zweck die vom Herausgeber mit „A_1“ bezeichnete, eine der ältesten, welche im Oktober 793 von einem gewissen Wandalgario im Kloster Sanct-Gallen geschrieben ist (cod. Sangall. n. 731). Dieser Codex enthält jedoch die 4 ersten Fragmente des Pactus nicht, die wir deshalb von unserer Untersuchung ausschliessen müssen. Die jene Bruchstücke überliefernde Handschrift A_{12} eignet sich für unsere Arbeit weniger, weil sie erst dem 10. Jahrhundert entstammt, aus welcher Zeit wir ja schon romanische Denkmäler besitzen. Die den Beispielen und Belegen beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Seite und die Zeile; wo die Handschrift A_1 zur Konstruktion des Textes nicht verwertet ist, fügen wir die Varianten derselben ein und citieren auch hier nach der betreffenden Zeile des Textes. Da, wie oben bemerkt, der Pactus im Anfange des 7. Jahrhunderts, die Lex erst Anfang des 8. Jahrhunderts entstanden ist, so sind im Folgenden die Beispiele aus dem Pactus von denen aus der Lex getrennt, sie sind den letzteren vorangestellt und durch ein vorgesetztes P. gekennzeichnet, die der Lex entnommenen durch ein vorgesetztes L. Wo sich keine besondere Bezeichnung findet, stammen die Citate ausschliesslich aus der Lex.

Der Umstand nun, dass wir es mit einer bestimmt datierten Urkunde zu thun haben, ist geeignet, den Wert einer Unter-

[1]) Leges Alamannorum, ed. K. Lehmann, Monumenta Germaniae historica. Leges V, 1.

suchung wie der unsrigen zu erhöhen. Andererseits dürfen wir jedoch hinsichtlich der zu gewinnenden Resultate unsere Hoffnungen nicht zu hoch spannen. Wir berufen uns dafür auf einen klassischen Zeugen, auf Schuchardt, der in Bezug auf Arbeiten ähnlicher Art sagt: „Alles was wir zu thun im Stande sind, besteht darin, dass wir schon Bekanntes unter der entstellenden Maske erkennen; dieses Wiederfinden, nicht das Finden von Neuem, der Weg selbst, nicht das Ziel verleiht derartigen Untersuchungen den Reiz, der ihnen eigen ist.“ [1]) Immerhin darf der Romanist an einem Denkmal wie dem unsrigen nicht achtlos vorübergehen, und so werden auch die folgenden Seiten nicht überflüssig erscheinen.

[1]) Zeitschrift für rom. Phil. I, 124.

Lautlehre.

Vokalismus.

Auf dem Gebiete des Vokalismus gewahren wir ein erhebliches Schwanken der Vokale, worin sich bereits die Verhältnisse des Romanischen wiederspiegeln. Zu welchen Weiterungen diese Verwischung der Lautgrenzen der einzelnen Vokale in der Deklination geführt hat, wird der zweite Teil unserer Untersuchung zeigen; hier soll es zunächst unsere Aufgabe sein, die einzelnen Vokale in den Stammsilben zu betrachten.

i.

Es ist zu unterscheiden zwischen kurzem i und langem i. Das kurze i ist zu geschlossenem e geworden, wofür die L Alam. eine Reihe von Beispielen liefern:[1])

1) unter dem Hochton:

P.: erpices 26, 11.
negra 29, 7 u. ö.
se 31, 2 u. ö.

L.: provencia 40, 28 u. ö.
relecta 44, 52.
itenere 46, 54 u. ö.
redemere 64, 8.
obteneat 65, 7 u. ö.
contegerit 66, 11.
possediat 67, 17 u. ö.
dimediam 82, 20.
antesteterit 83, 9.
redemat 84, 9 u. ö.
absteniat 95, 17.
possediant 95, 18 u. ö.
perteniat 147, 3 u. ö.
dimettit 152, 7.[2])

[1]) Vgl. Schuchardt, Vok. II, 1. ff.

[2]) Verschiedene der hier aufgeführten Beispiele lassen auch eine Erklärung auf dem Wege der Rekomposition zu.

2) vortonig:

P.: legatus 27, 13.

L.: menisterio 42, 31 u. ö.
prestinam 106, 12 u. ö.
edoniet 151, 4.

Das lange i ist stets erhalten, denn die Formen devidant 93, 6 und devidans 149, 4 erklären sich durch Rekomposition mit dē.

e.

Das lange e nahm in vulgärlateinischer Zeit geschlossene Aussprache (mit Neigung nach i hin) an, das kurze e nahm offene Aussprache an, es näherte sich dem Laut des lateinischen Diphtongen ae. In einer Anzahl von Fällen finden wir für das lange e die Schreibung i, wodurch wohl die stark geschlossene Aussprache des ē bezw. das aus freiem ẹ sich entwickelnde e^{i}, ẹi̯, zum Ausdruck gebracht werden soll:[1])

1) unter dem Hauptton:

P.: drictum 27, 7.

L.: monastirio 38, 13 u. ö.
vindita 44, 45.
susciperit 50, 80 u. ö.
incinsas 52, 91.
citeri 77, 5 u. ö.
impliverit 83, 13.
ascindere 92, 11.
centina 94, 4.
plibe 102, 11.
fimine 111, 17.
dibio 114, 5.
vinas 123, 3.
prindere 126, 6.
prindit 143, 3.
dibuit 150, 14.

2) vortonig:

vindatur 42, 36.
citerorum 63, 9.
ficisse 70, 11.
consuitudinem 94, 3. u. ö.
centinario 95, 6 u. ö.

---

[1]) Schuchardt, Vok. I, 226. Vergl. auch Koschwitz, Kommentar S. 14 ff. Meyer-Lübke, Lautlehre S. 90.

Das kurze e im Hiatus vor anderen Vokalen ist zu halbvokalischem i geworden, wofür wir die folgenden Belege aufführen:

P.: exiat 25, 28.
rubiam 29, 6.
possediat 67, 17 u. ö.
extraniam 84, 15.
perteniunt 89, 17.

L.: habiat 63, 14 u. ö.
spuntania 64, 4.
liciat 64, 5 u. ö.
adibiat 64, 15.
conteniant 64, 17 u. ö.
permaniat 64, 24 u. ö.
valiat 103, 9.
postia 104, 13 u. ö.
antia 109, 8.
dibio 114, 5.
appariant 115, 15.
perteniat 147, 3.

In antekonsonantischer Stellung finden wir das kurze e einigemal durch ae wiedergegeben, welche Fälle wir sogleich bei der Besprechung des ae mitteilen werden.

ae.

Das ae hatte schon früh in republikanischer Zeit seine diphtongische Natur aufgegeben und war zu einem einfachen offenen e-Laute geworden. Die L. Alam. liefern nur wenige Belege:[1])

P.: querit 31, 4.

L.: sepe 44, 43.
quoequalem 112, 6.

Andererseits treffen wir zuweilen ae an Stelle von kurzem e, worin wir entweder umgekehrte Schreibungen oder die Absicht des Kopisten zu erblicken haben, die offene Aussprache des ĕ deutlich zu machen:

praecium 48, 69.
adpraehendire 92, 15.
adpraetiat 131, 11 u. ö.
inpraetiaverit 131, 15 u. ö.

a.

Das a hat seinen Besitzstand vollständig gewahrt, wie es ja auch in dem ältesten französischen Sprachdenkmal, den Strassburger Eiden, fast durchweg noch erhalten ist, obgleich

[1]) Schuchardt stellt Vok. I, 224 ff. eine Reihe von Formen zusammen, in denen e für ae steht und die einen Begriff von der Ausdehnung dieser Schreibweise während der ersten Jahrhunderte nach Christo geben.

sein Lautwert jedenfalls vielfach schon modifiziert war.[1]) In den L. Alam. finden wir nur eine auffällige Form, nämlich fectum 137, 7 statt factum, die aber als Schreiberirrtum angesehen werden darf, der durch das voraufgehende per (per fectum alterum für p. f. alterius) veranlasst ist, indem der Schreiber es mit einem Compositum zu thun zu haben glaubte.[2])

o.

Bei diesem Laut haben wir ähnliche Verhältnisse zu constatieren wie beim e: langes o hatte seine Aussprache dem u genähert, d. h. es wurde geschlossen gesprochen; es wurde deshalb auch oft durch das Zeichen u wiedergegeben. Das kurze o hatte offenen Klang (mit Neigung nach a zu).

u für ō.[3])

P.: curte 27, 2 u. ö.
icunia (verschrieben für ciconia) 30, 7.
ustium 31, 5.[4])
cognuscat 102, 13.
rus 127, 13.
tuti 128, 6.
victuriam 146, 15.
cognuscis 150, 13.

L.: cognuscant 70, 6 u. ö.
testimunii 102, 11.

Auch das kurze o finden wir durch u wiedergegeben, was als Schreiberirrtum aufzufassen und durch den sogleich zu besprechenden Uebergang von kurzem u zu geschlossenem o hervorgerufen ist. Hier diese Fälle:

1) unter dem Hauptton:
puluit 70, 12 (für polluit).

---

[1]) Vergl. Koschwitz, Kommentar S. 7 und S. 11.

[2]) Schuchardt führt Vok. I, 205 einige Schreibungen auf, in denen ai, ae, e lat. ac, ag entspricht, der Guttural aber in Uebereinstimmung mit der Etymologie, in Widerspruch mit dem lebendigen Laut daneben steht, z. B. contrecta Flor. Dig. XXXIII, VII, 18 § 12. Eine solche Auslegung passt in die Zeit unserer Handschrift nicht hinein.

[3]) Schuchardt Vok. II, 91.

[4]) Parodi erklärt das u anders: Er nimmt (Studi italiani di filologia classica I, 434—438) an, dass das ō durch das folgende j zu u umgelautet ist. Ebenso verhalte es sich mit bīstia für bēstia. Vergl. Vollmöller's krit. Jahresbericht II, 64.

2) vortonig:

P.: humicida 27, 15.
furnicaverit 115, 17.
furmatus 150, 17.

L.: humicidiis 36, 3.
conpusucione 79, 9.
spunsata 44, 50 u. 51.
spuntania 64, 4.

3) nachtonig:

epistulam 66, 8 u. ö.
pastur 67, 6 u. ö.
raptur 109, 11.
ammur 111, 4.

Vor nd trat an Stelle des klassischen o im Vulgärlatein u.[1]) In den L. Alam. findet sich folgendes Beispiel:

spundit 66, 7.

u.

Das kurze u geht im Vulgärlatein in geschlossenes o über; das lange u bleibt als geschlossenes u erhalten. Beispiele für den Uebergang von ŭ in o.[2])

1) unter dem Hauptton:
cobito 124, 5.

2) vortonig:
exordaverit 118, 4 und 7.
doctore 142, 12.

Prosthetisches **i** bezw. **e.**

Auffällig ist es, dass wir in den L. Alam. an keiner Stelle das i bezw. e antreffen, das in vulgärlateinischer Rede dem s impurum zur Erleichterung der Aussprache vorgeschlagen wurde. Nach Schuchardt[3]) tritt dieser prosthetische Vokal zuerst im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung auf, und vom 4. Jahrhundert ab gelangt er allgemein zur Herrschaft. Da die lateinischen Grammatiker des prosthetischen Vokals erst sehr spät Erwähnung thun,[4]) so darf man annehmen, dass

[1]) Lindsay, Grammatik der lat. Sprache, übersetzt von Nohl S. 36.
[2]) Schuchardt, Vok. II, 149 ff.
[3]) Vok. II, 337—365.
[4]) Lindsay, l. c. S. 121.

die Gebildeten ihn trotz seiner reichen Entfaltung in der vulgären Sprache als dem guten Latein zuwiderlaufend zu meiden suchten. So wohl auch unser Schreiber. Zwei Stellen jedoch verraten unzweideutig sein Vorhandensein in der lebendigen Rede. Im Spätlateinischen gilt die Regel, dass vor anlautenden Vokalen nur die Form „ab", vor Konsonanten nur die Form „a" der Praeposition gebraucht wird.[1]) Diese Regel erscheint auch in unserem Denkmal durchgeführt: vor Vokal steht in dem einzigen belegbaren Falle „ab": 78, 10, vor Konsonant findet sich in 6 Fällen „a": 66, 4, 124, 12, 125, 3, 125, 9, 128, 12, 147, 10, in dem 7. jedoch „ab": ab scapula 147, 7. Diese Ausnahme darf jedoch nur als eine scheinbare betrachtet werden, die sich leicht und natürlich dadurch erklärt, dass in der Aussprache der geforderte Vokal, in diesem Falle i bezw. e, vorhanden war, in der Schreibung jedoch nicht zum Ausdruck kam. Aehnlich verhält es sich mit der Form scurtaverit 132, 7 und 14 an Stelle von excurtaverit. Das x war vor c bereits zu s erweicht,[2]) man sprach also escurtaverit, und der Schreiber, der die Präpostion nicht mehr erkannte, liess das e absichtlich weg, in der Meinung, es mit dem prosthetischen e zu thun zu haben.

Syncope.

Wie die ältesten französischen Sprachdenkmäler lehren, ist bereits in der vorlitterarischen Zeit in Wörtern, die den Hauptton auf der drittletzten Silbe trugen, die Paenultima in ausgedehntem Masse elidiert worden. Man könnte deshalb auch für unsere Gesetze ein starkes Hervortreten dieser Erscheinung erwarten, doch sind die Belege ziemlich spärlich, die Syncope hat noch bei weitem nicht die Verheerungen angerichtet wie in den ältesten französischen Sprachdenkmälern, wenn der Laut der Paenultima auch bereits oft zu dumpfem e (ähnlich dem Schwa indogermanicum) reduciert gewesen sein mag. Hierher gehören:[3])

---

[1]) Vergl. Arch. f. lat. Lexc. III, 149.
[2]) Schuchardt, Vok. I, 132, II, 351.
[3]) Vergl. Schuchardt Vok. II, 394—441.

P.: colpo 25, 27. Ebenso L.: 52, 89.
ante für anita, aneta 30, 7.
L.: siglas 82, 15.
domnus 148, 6 u. 9.[1])

Zum Schlusse sei noch das zweimal auftretende octuaginta (106, 5 und 129, 17) erwähnt, das nach Diez[2]) in mittelalterlichen Urkunden sehr gewöhnlich ist und sich durch Anbildung an septuaginta erklärt.

Konsonantismus.

Auch hier treten eine Reihe sprachlicher Eigentümlichkeiten in die Erscheinung, die deutlich die Entwicklung zum Romanischen anzeigen, so vor allem die

konsonantische Lautabstufung.

Die tenues p. t. k. wurden in intervokalischer Stellung zu b. d. g. erweicht, indem der zu der Artikulation der umgebenden Vokale nötige Stimmton auch auf den Konsonanten übertragen, die Schwingung der Stimmbänder also nicht unterbrochen wurde. Jener Lautübergang zeigt sich auch nach Vokal vor Liquiden, da hier dieselben phonetischen Bedingungen vorliegen, wie in dem ersten Fall. Schuchardt[3]) setzt das Eintreten dieser sogenannten Lautabstufung in die Zeit zwischen 100 vor Christo und 100 nach Christo. Folgende Fälle gehören hierher:[4])

p > b.

cabilli 122, 3.
leborarius 143, 5.
scabula 150, 8.

t > d.

P.: rodas 26, 8.
L.: spada 104, 5 u. ö.
prado 134, 17.
cadello 144, 3.
spadas 146, 12.

[1]) Schon bei Plautus bezeugt; vergl. Meyer-Lübke, Rom. Grm. I, S. 54 u. 261.
[2]) Grammatik I, 21.
[3]) Schuchardt, Vok. I, 104.
[4]) Schuchardt, Vok. I, 123—130.

c > g.

a) intervokalisch.

P.: carruga 26, 7.

L.: fogo 50, 74 u. ö.
fogus 123, 3.
artigulus 128, 3.
artiguli 128, 5.
negaverit[1]) 144, 8.
negavit 144, 9.

b) vor r:
sagramentum 87, 3 u. ö.
sagramenta 113, 9 u. ö.
sagramentalis 95, 4.

c) vor l:
siglas 82, 15[2]).

Vor l wird der Uebergang ferner durch die folgenden häufig auftretenden umgekehrten Schreibungen bewiesen: neclexerit 68, 15. 83, 18. 86, 15. 91, 4. 95, 20. per neclectum 95, 10.

Das b, primäres wie secundäres, ist im 2. Jahrhundert nach Christo zu v verschoben. Auch hierfür finden sich einige Belege:

P.: davante 26, 8.

L.: revellare 92, 4.
revellavit 93, 8 u. ö.[3]) [4])

Das intervokalische d ist im Französischen in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts allmählich verstummt. Der Verstummung ist die Erweichung zur stimmhaften Spirans (đ) voraufgegangen (analog dem Uebergang b > v). Unentschieden war lange die Frage, wieweit man jenen Lautwandel zurückdatieren darf. Koschwitz in seinem Commentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern[5]) giebt die Möglichkeit der spirantischen Aussprache des d für das 9. Jahrhundert zu.

[1]) In dem Sinne des französischen noyer gebraucht.

[2]) Die Hds. B 14 (Codex Monacensis regius 4115, olim Monasterii S. Crucis in Austria, dem 9. Jahrhundert entstammend) bietet an dieser Stelle die von Körting, etym. Wb. 7507 und Meyer-Lübke, Rom. Grm. S. 657, Spalte 2 als unbelegt bezeichnete Form sicula(s).

[3]) Die Form des Pactus ruffius 28, 12 ist eine Contaminationsbildung aus rubeus + rufus.

[4]) Geschwunden ist das b in proare 130, 13.

[5]) S. 31.

Nun hat Kluge jüngst sowohl im Angelsächsischen wie im Altsächsischen und Althochdeutschen Spuren dieses đ in solchem Umfange nachgewiesen, dass dadurch die Existenz eines altfranzösischen đ schon für das 8. Jahrhundert ausser Frage gestellt wird.[1]) Die Leges Alamannorum bieten an zwei Stellen Schreibungen, die geeignet sind, den von Kluge geführten Beweis von dem Vorhandensein der dentalen stimmhaften Spirans im 8. Jahrhundert in bescheidenem Masse zu stützen. Wir finden nämlich mođi 82, 17 (= modios) und lisa 26, 1 statt lita, in welch letzterem Falle der Schreiber den đ-Laut und den đ-Laut verwechselt hätte.[2])

Verstummung des h.

Diese war im Vulgärlateinischen bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. erfolgt, so dass das lateinische h in allen romanischen Sprachen spurlos verschwunden ist. Die richtige Anwendung des Schriftzeichens h war deshalb bei den Grammatikern ein viel erörterter Gegenstand, da diese den weniger gebildeten Volksklassen grosse Schwierigkeiten bereitete. Beispiele für Verstummung des h:

1) im Anlaut:
ostiliter 42, 33 u. ö.
oste 85, 13.
ominem 107, 11.
ernia 128, 15.

2) im Inlaut:
P.: curte 27, 3.
L.: adibiat 64, 15 u. ö.
proibuit 98, 6.[3])
prindit 143, 3.
curte 76, 3.
incoavit 92, 14.

Umgekehrte Schreibung:

1) Anlaut:
P.: hustium 31, 11.
L.: hac 77, 6.
horta 91, 6.
hictu 120, 9.

2) Inlaut:
P.: vachario 28, 4.
L.: transhactus 80, 18.
manchus 123, 18.
vacha 136, 4.

[1]) Zschr. f. rom. Phil. XX, 322.

[2]) Die sonst von uns nicht berücksichtigten Handschriften 11 u. 12, von denen die erste dem Anfange des 9. Jahrhunderts angehört, die letzte dem 10., weisen die Schreibung mođ auf.

[3]) Vergl. cl. lat. debeo < de-hibeo. praebeo < prae-hibeo.

Verdunkelung von n vor Dentalen und Gutturalen.

n ist in der vulgären Sprache vor Dentalen und Gutturalen sehr schwach articuliert worden und oft, besonders vor s, ganz geschwunden.

Beispiele:[1])

defedendum 141, 9.
trescapulata 117, 9.
cocremaverit 141, 9.

Ich schliesse hieran die Assimilation von rs > ss, wofür die L. Alam. 2 Beispiele liefern:

concussum für concursum 91, 3.
concusso für concursio 90, 13.

Doppelkonsonanten.

Die Doppelkonsonanten sind im Französischen vereinfacht worden, aber erst in später Zeit, nachdem die konsonantische Lautabstufung gewirkt hatte. (Vergl. capillum-cheveu; cappellum-chapeau.) Es finden sich schon einige Beispiele:

vacas 135, 14.
redere 148, 14.
redat 148, 19.

Umgekehrte Schreibung:

tullerit 147, 15 u. ö.

Auch die für das französische tout zu postulierende Form mit Doppelkonsonans findet sich, tuttus (für tottus) 137, 3, die gewöhnlich aus der Doppelung tot-totu erklärt wird.

Verschiedenes.

1) Der labialisierte Guttural qu hat die Labialisierung in der Vulgärsprache verloren, vor u schon im augusteischen Zeitalter,[2]) „quo jedoch wurde erst im 5. Jahrhundert durch co endgültig verdrängt, trotzdem quo wohl schon seit Anfang

[1]) Schuchardt, Vok. I, 105—110.
[2]) Lindsay, die lat. Sprache, übersetzt von Nohl S. 99.

des 2. Jahrhunderts vor Christo wie co ausgesprochen wurde."[1]) Aus den L. Alam. sind anzuführen:

cocus für coquus 139, 8.

Umgekehrte Schreibungen:

quoram stets geschrieben für coram.

quoëqualem 112, 6 u. ö.

2) Die Lehnwörter aus dem Griechischen, welche mit ps, pn beginnen, verlieren das p im Romanischen. So erklärt sich vielleicht psalliret 32, 3 (P.) für salierit durch die Annahme, der Schreiber habe letzteres für romanisirtes psalliret gehalten und die ihm korrekt dünkende Form dafür eingesetzt.

3) Schreibungen wie ingecit 132, 8 für injecit, egeciret 129, 4 und gam 103, 6 für jam beweisen indirekt die spirantische Aussprache des g für die Zeit unseres Denkmals.

4) Auch die Gruppe di̯ hat in der vulgären Sprache schon früh die Lautung j angenommen, mit dem sie in ihrer weiteren Entwicklung zusammenfällt. So lesen wir für deorsum: juso 105, 10, ein Wort, das schon ganz romanisches Gepräge an sich trägt.

5) Auslautendes m wurde seit dem Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. im Volksmunde nicht mehr gesprochen. Da diese Verstummung ausschliesslich in den Flexionsendungen auftritt und hierdurch wesentlich zum Verfall der Flexion beigetragen hat, so wird sie in dem 2. Hauptteil unserer Untersuchung zur Besprechung gelangen.

Es sind hier jetzt noch zwei gleichzeitig das Gebiet des Vokalismus wie des Konsonantismus berührende, besonders auffällige Formen anzumerken, nämlich ditus 125, 11 (L.) für digitus und cornilia 30, 8 (P.) für cornicula.

Das lateinische dĭgĭtus hat sich in zweifacher Richtung entwickelt: Den regelmässigen romanischen Fortsetzungen mit e (altfranzösisch deit; span. portug. dedo; rum. deget; rtr. det; prov. detz) stehen die anormalen Formen mit erhaltenem i

[1]) Lindsay ib

gegenüber: ital. dito, cat. did, astur. didu. Die letzteren haben bisher allen Erklärungsversuchen widerstanden.[1]) In unserem Falle lässt sich das i wohl am besten auffassen wie in den S. 10 citierten Beispielen, als ungenaue Wiedergabe von ei: ditus = deĭtus (dĭgĭtus — dĭjĭtus — dejetus — dejtus — deitus).[2]) Die gleiche Erklärung ist auch für cornilia anzunehmen, (cornecula — cornecla — cornei̯a), denn die Vermutung, dass etwa hier noch das ursprüngliche lange i zu Grunde liegt und die Suffixvertauschung erst nach der Mouillirung des l eingetreten ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Formenlehre.

Deklination.

I. Substantivum.

Ueber das Genus der Substantiva.

Der Untersuchung über die Deklination der Substantiva schicken wir eine kurze Betrachtung über das Genus derselben voraus. Streng genommen gehörte diese in das Gebiet der Syntax, doch „kann das Genus insoweit Gegenstand der Flexionslehre sein, als es zu den Deklinationsformen in un-

[1]) d'Ovidio, Gröbers Grundriss I, 507 und Meyer-Lübke, Ital. Grammatik S. 39 bezeichnen dito als unerklärt. Desgleichen Meyer-Lübke, Rom. Gram. I, 120: „It. dito, astur. didu, kat. dit bleiben dunkel."

[2]) Nach Ullmann, Rom. Forsch. VII, 212, geht die grosse Masse der rom. Fortsetzungen von digitus auf ein vlat. syncopiertes dijto zurück. Folgende Entwicklungsreihe stellt er auf:

digitus
dijitus
dijto
ital. dito, altfr. deit etc.

Danach läge die Vermutung nahe, dass ditus eine nachlässige Schreibung für das zu postulierende dijtus ist. Doch vermögen wir uns nicht der Hypothese Ullmann's anzuschliessen.

trennbarer Beziehung steht".[1]) Wir beobachten hier vor allem den Untergang des Neutrums und seinen Ersatz durch die belebten Geschlechter. Aber auch innerhalb der letzteren hat ein Wechsel stattgefunden.

A. Ersatz des Neutrums durch die belebten Geschlechter.

Hier hat dem Prozentsatze nach das Masculinum häufiger sich eingestellt als das Femininum.

1) Masculinum statt des Neutrums.

a.

Am frühesten sind die Neutra der lat. 2. Deklination zu den entsprechenden Masculinen übergetreten, was durch die Uebereinstimmung im Accus. sing. begünstigt wurde.

totus brachius 123, 18.
Si brachius abscisus fuerit 150, 8.
ille damnus[2]) 147, 19.
(ähnlich damnum quod factus est 148, 10.)
ipse placitus[3]) 94, 6.
aurus 148, 15.
argentus 148, 15.

b.

Neutra der lat. 3. Deklination übergetreten zu den Masculinen der 2.

P.: Si quis pecum manualem qui dicitur alatus occiderit 29, 4.[4])

L.: ille ossus 116, 19.
ossus 117, 6 u. 8.
(sich auf ossus beziehend: Si non poterit eum praesentare 117, 4.)
ille pignus quando datus est[5]) 148, 8.
(Nominativ sing. illus pignus 148, 4.)

[1]) Diez, Grammatik II, 17.

[2]) Dagegen aliquam damnum 147, 19.

[3]) Bez. dieses Wortes vgl. Arch. lat. Lexc. IV, 439.

[4]) Entscheidend ist nur alatus, während der Accus hier ebenso wenig Beweiskraft hat wie der Accus. ossum fractum 116, 16.

[5]) Danach könnte man in folgenden Accusativen solche des Plurals erblicken: volumptarius pignus 148, 6, illus pignus 148, 3.

2) Femininum statt des Neutrums.

a.

Die Neutra pluralia auf a sind in der späteren Volkssprache oft als Feminina sing. aufgefasst worden und zu den Femininen der lat. a-Deklination übergetreten, mit denen sie nach Verstummung des auslautenden m im Nominativ und Accus. sing. übereinstimmten. Aus den L. Alam. gehören hierher:

Si labia superiore maculaverit 102, 3.

ut Die Dominico nemo opera[1]) servile praesumat facere 98, 3 und 11. (Die übrigen Handschriften haben opera servilia.)

b.

Das Wort jumentum, das im kl. Latein die Bedeutung „Zugvieh, Lasttier" hatte, wird in den L. Alam. schon in dem specifischen Sinne von „Stute" gebraucht. So erklärt sich die weibliche Form des Pronomens in den folgenden beiden Sätzen:

Si jumentum oculum excusserit, medio solido; et si eam scurtaverit, ita faciat 132, 14.

Si quis jecto ficerit prignum jumentum et ipsa abortivum fecerit[2]) 134, 4.

B. Genuswechsel innerhalb der belebten Geschlechter.

1) Uebertritt aus dem Masculinum in das Femininum.

Si ibi clamor orta fuerit 90, 13.

ipsa grex[3]) 134, 16.

---

[1]) Vergl. auch: et opera, quidquid ejus inposita fuerit, si non impliverit, sex solidos sit culpabilis 83, 11. Dagegen Accus. sing.: opere servile 42, 37. per opere 91, 6, hier also Masculinum.

[2]) Dagegen alii jumenta, qui lactantis sunt 133, 12. de illus jumentus 135, 9. Also Masculinum für das Neutrum.

[3]) Rönsch, Itala u. Vulgata, S. 269, bringt ebenfalls Belege für das feminine genus von grex.

Abl. ipsa grege 134, 13.
Accus. rama 145, 19.
infra popria hoste[1]) 85, 13 (in der Bedeutung „Heer").
duas dentes superioris primas 120, 10.
In Bez. auf dens:
una de ipsas duas 120, 12.
de alias 120, 18.
unaquemque 121, 3.
duabus 121, 5.
una ex ipsas 121, 8.

2) Uebertritt aus dem Femininum in das Masculinum.

Accus.: molinum 144, 13.
duos vicibus 127, 10 (für duobus vicibus).[2])

Deklination der Substantiva.

Die Veränderungen, denen die Deklinationsformen in unserem Denkmal unterworfen sind, sind dreierlei Art. Wir haben zu unterscheiden: lautliche Affection der Flexionssuffixe, Formenassimilation und syntactische Vertretung einzelner Kasus durch andere. Die beiden letzten Erscheinungen lassen sich auf eine gemeinsame Endursache zurückführen, nämlich die Analogiewirkung. Der Lautverfall, der die strenge Unterscheidung der einzelnen Kasus aufhob, bewirkte schliesslich die Einführung eines neuen Moments in die Abwandlung der Substantiva, nämlich die Umschreibung des Genetiv-, Dativ- und Ablativ-Verhältnisses mittelst Praepositionen.

A. Formenveränderung durch lautliche Affection.

Der in der Vulgärsprache vollzogene Uebergang von ĭ zu ę, von ŭ zu ǫ, von ae zu ę sowie die Verstummung des

[1]) Vergl. Diez, Etym. Wb. I, 229, oste: „Seltsam ist die Veränderung des genus: mlat. meist fem., ital. masc. u. fem., span. ptg. wal. fem., afrz. fem., selten masc."

[2]) In dem Satze res non probatus est liegt wohl nur ein belangloser Schreibfehler vor.

auslautenden m (erhalten nur in einsilbigen Wörtern) bewirkte den lautlichen Zusammenfall einer Reihe von Kasus in der Sprache des täglichen Lebens. So erklärt sich die scheinbare Verwilderung und Regellosigkeit in der Anwendung der Casus in unserem Denkmal und ähnlichen der nachchristlichen Jahrhunderte. Ungelehrte, des klassischen Lateins wenig kundige Schreiber liessen z. B. das Schluss-m häufig fort, wo es stehen musste, und fügten es, in dem Glauben, dass die gute Latinität es erfordere, dort an, wo es nicht am Platze war. Wenn wir also z. B., wo wir den Dativ erwarten, episcopum geschrieben finden (Si quis episcopum aliquam injuriam fecerit 76, 16), so liegt hier nicht eine syntactische Vertretung des Dativs durch den Accusativ vor, wir haben es nicht mit einem Fehler der Logik zu thun, sondern die Erscheinung fällt in das Gebiet der Lautlehre, episcopum ist umgekehrte Schreibung und beweist indirect die lautliche Identität des Dativs und Accusativs. Wir werden jetzt die 5 Deklinationsklassen der lat. Grammatik vorführen und die Veränderungen innerhalb einer jeden aufweisen.

Die lat. a- oder 1. Deklination.

Wir haben Abfall des Schluss-m im Accus. und falsche Anhängung desselben im Nominativ und Ablativ Sing. sowie Trübung des genetivischen und dativischen ae zu e zu konstatieren.

Nominativ Sing.
ancillam 81, 3.

Genetiv:
ecclesie 38, 7 u. 17.
fimine 111, 17.
terre 145, 9.

Dativ:
ecclesie 36, 4 u. ö.

Accusativ:
P.: ducaria 29, 14.
auca 30, 10.
L.: injuria 38, 10. 78, 4.
multa 67, 8.
carta 67, 15. 81, 8.
reverencia 70, 5.
pugna 90, 12. 146, 9.
injuria 95, 13.
stuba 141, 8.
libera femina 107, 7.
ancilla 108, 16.
terra 114, 15.
pecunia 131, 5.
vacha 136, 4.

scura 141, 4.
granica 141, 4.[1])
cellaria 141, 4.
porcaria 141, 8.
ad ecclesia 38, 15 u. ö.
per ira 46, 55.
infra provencia 40, 28 u. ö.
per pugna 113, 9.
etc. etc.

In den Accusativformen dieser Klasse tritt der Schwund des -m numerisch am häufigsten ein.

Ablativ: pro culpam alienam 103, 4.

Ueber den Plural der a-Deklination ist an dieser Stelle nichts zu bemerken. (Siehe Seite 28.)

Die o- oder 2. Deklination.

Im Singular fallen der Dativ, Accus. und Ablativ, beim Neutrum damit auch der Nominativ zusammen. Geschrieben finden wir bald -o, bald -um, auch -u und -om.

Nominativ:
vitro 119, 4.

Dativ:
equum 48, 61.
suum dominum 69, 6.
liberum 103, 13.
jumentum 132, 13.
caballo 132, 19.
tauro 143, 3.
aput episcopo 76, 10.
per consilio 92, 6.
per servitio 93, 15.

Accusativ auf -o:[2])
P.: capriolo 30, 2.
pretio 31, 6. 32, 5.
ferro 32, 6.
L.: misso 40, 28.
amessario 46, 59.
fogo 50, 74.
servo 68, 14.
scuto 126, 5.
oculo 132, 10.

auf -om:[3])
monachom 78, 9 u. 79, 6.

auf -u:
ductu (für doctum) 138, 8.

Ablativ:
de liberum 44, 48.
de praecium 48, 69.
de molinum 50, 78.
coram episcopum 78, 3.
de mancipium 81, 17.
de caballum 129, 8.

[1]) Bez. dieses Wortes sei bemerkt, dass es von Körting, lat.-rom. Wb. 3745 als nicht belegt bezeichnet wird („afrz. auch granche = granica").

[2]) Schuchardt, Vok. II, 164. III, 220.

[3]) Schuchardt. Vok. II, 164. III, 220.

Im Plural finden wir den Accus. häufig auf -us statt -os geschrieben:

filius 80, 10.
pullus 82, 17.
porcus 138, 8.
caballus 139, 6.
oculus 151, 11.

Die übrigen Casus des Plurals bieten zu keiner Besprechung Anlass.[1])

Die 3. (ursprünglich konsonantische u. i-) Deklination.

Im Nominativ wechseln die Schreibungen i und e.

comis 63, 16. 94, 7. 96, 13.
testes 103, 5.

Die den Genetiv betreffenden Erscheinungen folgen unter II, 2 b (Seite 29).

Dativ:[2])

homine 71, 4 u. ö.
rege 77, 9.
duce 95, 14.
comite 95, 21.
muliere 116, 3.
libertatem 105, 17.

Accus. auf -e:

P.: verre 29, 14.
grue 30, 11.
cane 31, 10.

L.: ducatrice 48, 63.
duce 77, 7.
lectione 79, 3.
homine 87, 14 u. ö.
per voluntate 93, 6.
ante judice 94, 15.
sanguine 116, 10.
medietate 131, 3.
pastore 135, 9.
juniore 138, 9.
curte 143, 12.
ante comite 80, 16.
per voce 91, 6.
ad rege 103, 15.
ad patre 111, 14.

[1]) Bemerkt sei noch, dass die von Meyer-Lübke, Rom. Gram. II, 656, Spalte 1 als unbelegt bezeichnete Pluralform digita (= afr. doie) sich im Text B. 75, 8 findet : duo digita. Doch lässt sich mit Hilfe des Apparates unserer Ausgabe nicht eruiren, welcher Handschrift bezw. welchen Handschriften diese Form entstammt.

[2]) Schuchardt, Vok. II, 83. III, 194.

Accusativ auf -i.

potestati 102, 16. ante duci 80, 16.
ad duci 40, 22. ad mulieri 113, 5.

Ablativ auf -em:

de uxorem 44, 52. de hereditatem 98, 12.
ex timorem 68, 8. in protestatem 93, 13.
cum clamorem 85, 11, in gregem 138, 8.

auf -im:

vim 68, 6. 69, 8.

auf -i:

de mulieri 48, 68.

Im Nominativ und Accus. Pluralis zeigt sich häufig -is an Stelle von -es. Beide lauteten in unbetonten Silben gleich, da die Länge des Vokals hier aufgegeben war und also die ursprüngliche Quantität hier nicht in Betracht kommt.

Nominativ:

omnis 83, 7. parentis 112, 7 u. 12.
raptoris 91, 17. sororis 114, 8.
pauperis 95, 13. dentis 120, 4.

Accus.:

P.: pedis 31, 7. hominis 104, 12.
testis 117, 5.

L.: sororis 46, 53. noctis 137, 9.
fratris 46, 53. parietis 151, 12.
raptoris 36, 4. post 14 noctis 94, 10.
fidejussoris 95, 4. ad pedis 93, 16.

Die 4. Deklination.

Abfall des m im Accus. Sing. zeigt sich in dieser Klasse nur in 2 Fällen:

in sua manu 146, 6.
in domo 104, 8.

Ablativ: exercito 40, 24. 152, 6.
in exercitum 85, 10.

Die 5. Deklination.

Nominativ: diis für dies 103, 10.
Ablativ: P.: diem 26, 9.
L.: de diae Dominico 42, 37.

B. Analogiewirkungen in der Deklination der Substantiva.

1. Formenassimilation.

Die Imparisyllaba der lateinischen 3. Deklination mit Ausnahme derjenigen, welche Personen bezeichneten, haben in vorlitterarischer Zeit des Französischen und Provençalischen sich aus dem Obliquus durch Anfügung von -is bezw. -s einen analogischen Nominativ gebildet, ein Vorgang, der sich in unserem Denkmal mit befriedigender Deutlichkeit in einigen bemerkenswerten Nominativen wiederspiegelt:

P.: erpices (für irpex) 26, 11.
bovis 31, 4.[1])
L.: bovis 48, 69. 137, 13.
raptoris 70, 16.
dotis 112, 7.

2. Vertretung einzelner Casus durch andere.

a) Der Accusativ an Stelle des Nominativ.

Wie wir gesehen haben, fiel durch den Schwund des auslautenden m der Nominativ und Accus. Sing. der a-Deklination lautlich zusammen. Dieser Umstand sowie besonders der andere, dass die Feminina der lateinischen 3. Deklination von Hause aus nur eine Form für den Nominativ und Accus. der Mehrzahl besassen, begründete die Tendenz, auch im Plural der a-Deklination Gleichförmigkeit des Nomin. und Obliquus durchzuführen.[2]) Die L. Alam. liefern uns einige willkommene Belege:

ancillas 82, 18.
(res dominicas 90, 3.)
(si duas sororis absque fratrem relectas fuerent 114, 8.)
vacas 135, 14.
ambas ripas 145, 4.
illas geneallogias 146, 4.

[1]) bovis begegnet schon bei Petronius und Varro. Vergl. Suchier, Gröbers Grundriss I, 621.

[2]) Nach Meyer-Lübke, Rom. Gram. II, 28, ist der Hauptgrund, weshalb rosae nicht ×ros wurde, darin zu suchen, dass dann der Nomin. zusammen gefallen wäre mit den männlichen Nominativen.

b) Ersatz des Genetivs durch den allgemeinen Casus obliquus.

Wir wenden uns jetzt einer Reihe von Genetivformen zu, welche einer rein lautlichen Erklärung, die vielleicht beim ersten Anblick auszureichen scheint, nicht zugänglich sind und nur als syntactische Besonderheit aufgefasst werden können. Wir meinen folgende Genetivformen:

Si quis in mortem *duci* consiliatus fuerit 84, 8.
De his qui sigillum *duci* dispexerit 40, 26.
De his qui sigillum *duci* neclexerit 86, 15.
De his qui in curte *duci* homine(m) occiserit 40, 27 u. 87, 14.
pane modi duo 82, 17.
quod praeceptum *duci* transgressus est 87, 18.
Si quis missum *duce* occiderit 88, 16.
Si servus alienus hoc in curte *duci* fecerit 89, 13.
Si quis in curte *duci* pugna commiserit 90, 12.
Si praesumpserit res *duci* invadere 91, 10.
illum filium *duci* 93, 14.
Qualiscumque persona sit aut vassus *duce* aut *comite* 96, 4.
Si sigillum *comite* neclexerit 87, 5.
ad missum *comite* 95, 22.
per voluntate *regi* 93, 6.
Si *centurioni* sigillum neclexerit 87, 8.
devidant hereditatem *patrem* 93, 7.
Si medietatem *aurem* absciderit 118, 8.
(Si barba alicujus non *volentem* tutunderit 122, 11.)
Si summitatem *police* absciderit 124, 9.

Natürlich haben wir es hier nicht mit Verstummung des s zu thun, die nur im Italienischen und Rumänischen eingetreten ist, sondern mit dem aus dem Accusativ hervorgegangenen allgemeinen Casus obliquus, der hier zum Ausdruck des Genetivverhältnisses verwandt ist. Vergl. altfranzösisch le rei gunfanuniers Rol. 106 u. ä.

C. Casusverwechslungen.

Der Vollständigkeit halber lassen wir noch einige Fälle von Casusvertauschung folgen, die einen Hinweis auf das Romanische nicht enthalten und durch die wankende Hand des ungelehrten Schreibers in unseren Text hineingekommen sind.

1. Der Nominativ ersetzt durch

a) die Accusativ-Ablativ-Form:

ita ut cum clamore populo concurrat 85, 11.
antequam maritum eam quaesierit 109, 11.
Si quis alterium (= alterius) infantem fuerit 32, 18.

b) die Genetiv-Dativ-Form:

sed in omnibus sit discipline 95, 16.

2. Der Accusativ ersetzt durch die Nominativ-Form:

a) Singular.

Haec omnia conpositio ad feminis conponat 129, 12.

b) Plural.

ut lacrime contenire non possit 118, 15.

3. Der Genetiv ersetzt durch den Accusativ:

Si quis buricas [1]) tam porcus quam pecora inciderit 26, 13 u. 14 (P.).

4. Der Ablativ ersetzt durch die Genetiv-Dativ-Form:

qui in ecclesiae publica lectione recitat 79, 3.

D. Uebertritt aus einer Deklinationsklasse in eine andere.

In einer kleinen Anzahl von Fällen gewahren wir einen Wechsel der Deklinationsklassen unter einander, nämlich in den folgenden.

1. Uebertritt aus der 3. Deklination

a) in die 1.

contencia für contentio 91, 6.

[1]) „i. e. ut videtur clausura, habitatio stabulum“ (Lehmann, Ausg. d. L. Alam. S. 26, Anm. 5).

b) in die 2.

P.: verrus 30, 13 = 24, 28.

L.: canus 143, 14.
Accus. pedum 128, 8.
lito für litem 40, 24.
christiano homino 64, 6 (wohl durch das vorauf-gehende o veranlasst).
cano 138, 8.

2. Uebertritt aus der 5. in die 1.

facia 121, 14.

Wir hätten hier jetzt auf die Umschreibung des Genetivs und Dativs mittels de und ad einzugehen, da wir jedoch in dem dritten Hauptabschnitt unserer Abhandlung die syntaktische Anwendung der Praepositionen im Zusammenhang darzustellen beabsichtigen, so werden diese Fälle dort am besten ihren Platz finden.

II. Pronomina.

Die Pronomina haben durch die lautlichen Verwitterungsprozesse viel weniger gelitten und ihre ursprüngliche Gestalt im allgemeinen besser gewahrt als die Deklinationsformen der Substantiva. Besondere Beachtung verdient die von der klassischen Latinität stark abweichende Anwendung der Relativpronomina, besonders die geschlechtliche Indifferenz des neutralen quod, das in Bezug auf Masculina und Feminina in den verschiedensten Casus gebraucht wird.

Pronomen personale.

nus 61, 5.

Pronomen demonstrativum.

ille.

Folgende Casus dieses Pronomens sind wegen ihrer Form bemerkenswert:

Nominativ: illus 148, 4 (nach Analogie des Masculinums der Adjectiva). illus wird von Körting,

Etym. Wb. 4078,[1]) desgleichen von Meyer-Lübke, Rom. Gram. II, 94 als nicht belegt bezeichnet.

illi 84, 13.
illi qui hoc fecit omnia trepliciter conponat 88, 13.
nisi illi unusquisque qui revellavit 93, 10
illi qui occisit 104. 13.
illi cui est 130, 11.

Wir haben also hier die dem französischen il zu Grunde zu legende Nominativform illi, die sich durch Angleichung an das Relativum qui erklärt.[2])

Dativ: illum 104, 4.
Accus.: illo 131, 8 u. ö.
Accus. neutr.: illum pretium 97, 14. (Uebergang der pronominalen Charakterisierungsweise des Neutrums in die adjectivische.)
Ablativ: in illam 111, 3.
Nomin. Plur. Masc. ille 85, 18 u. 104, 14.
Accus. Plur. illus: 67, 3. 134, 12.

ipse.

Nominativ: ipsi presbiter 82, 5.
ipsi homo 85, 14. (Erklärt sich wie der Nominativ illi.)
Accus.: ipso 30, 13 = 24, 28. (P.)
Accus. Plur.: ipsus 103, 5.

is.

Accus. Plur.: eus 109, 16.

Pronomen relativum.

Das Deklinationssystem dieses Pronomens ist in unserem Denkmal in grösseren Dimensionen der Erschütterung ausgesetzt gewesen als das der übrigen Pronomina Am bemerkenswertesten ist das Eintreten von quod für qui, quem, quos, quae, quam, quas. Schuchardt spricht in seiner Ab-

[1]) „rum. el = ˣillus oder illum. rtr. el dürfte = ille oder ˣillus sein."
[2]) Auch illi wird von Körting, Etym. Wb. 4078 als nicht belegt bezeichnet, doch ist diese Angabe nicht richtig. Vgl. Romania XXIII, 161.

handlung „Lateinische und Romanische Deklination“[1]) die Ansicht aus, dass sich dieses quod (und ebenso quid, vergl. weiter unten) auf ein altromanisches qued (vergl. die Conjunction altfranzösisch qued, quid, provençalisch quez, altitalienisch ched,[2])) welches vor Vokal die Stelle von que vertritt, beziehe.[3]) Von Interesse wird es daher sein, zu erfahren, wie oft in den L. Alam. ein solches stellvertretende quod oder quid vor *Vokal* erscheint. Da ergibt sich denn, dass die Hypothese Schuchardts durch die in den L. Alam. anzutreffenden Fälle keine Stütze findet, das vicariierende quod zeigt sich in 17 Fällen vor Konsonanten und nur in 9 Fällen vor Vokalen. Als weiteres allgemeines Merkmal lässt sich ein Zurücktreten der femininen Form quae (Sing. u. Plur.) vor dem Masculinum qui constatieren.

1. quod vicariierend für

a) Formen des Masculinums.

α) **qui**.

P.: Si quis cervum quod brugeat furaverit 28, 7.

L.: pastur porcarius quod habit in gregem 138, 7.

β) **quem**.

equum quod marh dicunt 48, 61.

effectum quod incubet non obteneat 65, 7.

freda (verschrieben für fredo = fredum) quod lex habit 97, 16.

Si dentem absciderit quod marcham dicunt 120, 16.

tale equum quod (Alamanni) marach dicunt 131, 7 und 132, 6.

illo doctore[4]) quod laytiaunt[5]) dicunt 142, 12.

tunc vadat ad principem quod ille habit 147, 11.

---

[1]) Zschr. für Vergl. Sprachforschung XXII, 166.

[2]) Schuchardt, l. c. S. 166.

[3]) Vergl. une imagine qued angeles firent Alexius 18 c. a la spuse qued il out espusethe. Alexius 21 b. An la sameine qued il sen dut aler ibd. 59 a. prest est la glorie qued il li volt duner 59 e. d'icele gemme qued iloc unt truvede 76 e.

[4]) i. e. illum ductorem.

[5]) i. e. laitihunt.

γ) **quos**.

De liberis ecclesiasticis quod colonus vocant[ur][3]) 83,7.

b) Formen des Femininums.

α) **quam**.

ipsa carta quod pater fecit 66, 17.
multa quod carta continit 67, 9.
carta quod ille homo fecit 67, 11.
ecclesiam quod polluit 70, 12.
injuriam quod per raptum fecit 71, 6.
hereditas quod ille dux habuit 93, 11.
talis persona quod comis distringere non potest 96, 3.
eam quod disponsavit 110, 14.
conpositio quod ad viris judicavimus 129, 12.
terra quod tollunt 146, 3.

β) **quae**.

res duci quod ad eum perteneunt 89, 16.

γ) **quas**.

res quod tullit 108, 14.

δ) **quibus**.

spadas suas quod pugnare habebunt 146, 12.

c) Formen des Neutrums.

α) Nominativ Plur.

alia jumenta quod adhuc pregnes non fuerent 133, 14.

β) Accus. Plur.

omnia quod non manducavit 112, 11.

Hier sei auch der einzige Fall angefügt, wo quid in gleicher Weise verwendet ist:

omnia quid ibidem arsa fuerit 140, 16.

2. qui vicariierend für Formen des Femininums.

α) **quae** (Sing.).

lex qui renovata est 62, 3.
illa qui 114, 13 und 115, 4.
mulier qui hereditatem paternica habet 151, 6.

---

[1]) Für vocantur ist jedenfalls vocant zu lesen, wie alle übrigen Handschriften haben, quod steht also vicariierend für quos und nicht für qui.

β) **quae** (Plur.).

ceteras res qui ad ecclesiam perteneunt 74, 8.
de causis qui saepe solunt contingere 104, 9.
illas genealogias qui contendunt 146, 4.

3) **quae** an Stelle von **quam**.

multa illa quae carta contenit 65, 8.
rem quae furaverit 74, 4.[1])

Auch die romanische, durch Aufgabe alles formellen Unterschiedes aus qui, quae, quod entstandene generelle Form des Relativpronomens taucht an einer Stelle des Pactus schon auf:

de que 28, 2 für de quod.

nullus und **alius.**

Bez. des ersten dieser beiden Pronomina müssen wir die auffällige Verwendung des Genetiv Sing. als Nominativ hervorheben.

nullius habeat potestatem 68, 6.
ut nullius praesumat hominem inquietare 88, 5.
nullius alienam terram praesumat 157, 3.
nullius rem suam disparare faciat 149, 6.

Von alius sind folgende Formen anzumerken:

P.: Accus. alio 32, 7.
Accus. neutr. alium 31, 9.

L.: Dativ alium 93,16. 122,13.
Accus. alio 144, 3.
Nom. Plur. ali 85, 18.[2])

Konjugation.

Auch die Abwandlung der Verba zeigt uns wieder die Wege, die zum Romanischen führen. Die hierher gehörigen Erscheinungen sind die folgenden:

[1]) In den Sätzen: Si quis rixa orta fuerit 104, 11 und Si quis libera femina vadit 115, 8 ist das anomale quis auf die Macht der Gewohnheit auf Seiten des Schreibers zurückzuführen.

[2]) Die in spätlateinischen Denkmälern häufig anzutreffende Contraction des ii steht in den L. Alam. ziemlich vereinzelt da. Vergl. noch modi 82, 17.

1. Schwinden der deponentialen Form.

Das Deponens ist, wie das genus passivum überhaupt, im Romanischen erloschen. Viele Deponentia sind jedoch ihrer Funktion entsprechend in activer Form erhalten worden. Schon in der altlateinischen Volkssprache gab es zahlreiche active Nebenformen von Verben, die wir aus den Klassikern nur als Deponentia kennen.[1]) Aus den Leges Alamannorum gehören hierher:

P.: furaverit[2]) 28, 7 u. ö.

L.: injuriaverit 77, 12.
testificasset 103, 7.
testificent 146, 13.
secunt 104, 14.
sequit 105, 11.
sequat 112, 6. 113, 6.
furnicaverit 115, 17.

2. Bildung des Perfecti, Plusquamperfecti und Futuri durch Umschreibung mit habere.

Diese Erscheinung zeigt sich in den Leges Alamannorum, im Gegensatz zu sonstigen mittellateinischen Denkmälern, nur äusserst spärlich, nämlich in 3 Fällen:

ut illa culpa ille servus cessa habiat 68, 12.
juret ut contemptam eam habuisset 110, 17.
et tangant ipsa terra cum spadas suas, quod (= quibus) pugnare habebunt 146, 13.

3. Bildung des Perfecti.

a) Sigmatische Bildungsart. — Die meisten lateinischen Verba, die ihr Perfectum auf i, ihr Participium auf -sus bildeten, sind hinsichtlich ihrer Perfectbildung in späterer Zeit in die si-Klasse übergetreten. Wenn Diez sagt:[3]) „In den Denkmälern des Mittelalters sind die sigmatischen Flexionen ungemein zahlreich," so trifft dies für die Leges Alamannorum nicht zu. Es finden sich nur 2 Verba mit einem si-Perfectum:

occiserit 38, 6. 135, 10.
occiserint 38, 7. 40, 27.
occisit 104, 14.
absciserit 120, 15 u. 124, 5.

---

[1]) Vergl. die Zusammenstellungen bei Neue, lat. Formenlehre II [2], 259 ff. und Kühner, Grammatik der lat. Sprache I, 594—615.

[2]) Dagegen furatus fuerit 29, 15.

[3]) Grammatik [4] II, 140.

Dagegen ist die sigmatische Bildungsart aufgegeben in evaderit 69, 5.

b) Bildung des Perfectums mittels dedi. — Auch für diese in der Volkssprache damaliger Zeit häufige Erscheinung finden sich in den Leges Alamannorum einige Belege:

vindediret 44, 14 u. 107, 4.
vindedirent 44, 46.
vindedit 112, 12.
perdediret 134, 14.

c) Die Perfectbildung durch Reduplikation ist im übrigen in die romanischen Sprachen nicht übergegangen. Die betreffenden Verba haben ihr Perfectum einer der anderen Bildungsarten angepasst: vergl. canuerit 79, 5.

d) Im Perfectum des Participiums erscheint zweimal der unveränderte Praesensstamm:

tanctus 119, 3.
convinctus 147, 17.

Da das n vor Gutturalen häufig verstummte, so können diese Formen als umgekehrte Schreibungen gelten.[1])

Ferner sind hier die spätlateinischen Neubildungen tultum 91, 12 und baptutus 27, 14 (P.) (wohl verschrieben für battutus) anzumerken.[2])

4. Uebertritt aus einer Conjugationsklasse in eine andere.

a) Uebertritt aus der 3. in die 4. Klasse.

Hierfür finden sich bereits im älteren Latein Belege.[3]) Die Leges Alamannorum liefern die folgenden:

facire 64, 10. 65, 4. 67, 16 u. ö.
abstragire 64, 28.
redire 68, 15.
adpraehendire 92, 16.
contingire 104, 10.
contradicire 113, 4.
cognuscire 150, 12.
fugivit 152, 11.

---

[1]) Vergl. Schuchardt, Vok. I, 112—114.

[2]) Beachte noch perduta 67, 28 der Hds. A_5 (Codex Parisiensis Lat. 4759 B, olim Colbertinus 5444, aus dem 10. Jahrhundert).

[3]) Vergl. Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache §§ 190 u. 207.

Bei dem ersten und letzten dieser Verba war die 1. Sing. und 3. Plur. des Praesens Ind. sowie das Praes. Conj. für den Uebertritt massgebend.[1])

b) Uebertritt aus der 2. in die 4. Klasse.

praebire 87, 4.
implire 92, 12.[2])
possedire 92, 14.
contenire 118, 15. 119, 11.

c) Uebertritt aus der 2. in die 3. Klasse.

solunt 104, 9.[3])

5. Schwanken der Vokale in den Personalendungen.

Nachdem wir uns in der Lautlehre über die Vokalschwankungen in den Stammsilben ausführlich verbreitet haben, können wir uns bez. der ähnlichen Erscheinungen in den Personalendungen kurz fassen. Es kommt hier nur der Wechsel zwischen e und i in Betracht. Beide lauteten in der lebendigen Rede in den unbetonten Endungen gleich.[4]) Folgende Formen führen wir an.

a) **e** für **i**.[5])

fuerent 75, 15. 85, 14. 128, 6. 149, 4.
judicaverent 84, 11.
adpraeciaverent 136, 8.
voluerent 145, 14 und 15.

---

[1]) Diese Formen haben auch die folgenden beiden hervorgerufen: exfodiret 108, 9. inveniret 148, 14.

[2]) implire wird von Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen II, 656 Spalte 2 als bisher nicht belegt bezeichnet.

[3]) Vergl. auch: si consolunt 75, 3, wahrscheinlich verschrieben für sicut solunt.

[4]) Die unter 4 c (Seite 38) genannte Form solunt könnte man geneigt sein, hierher zu stellen, indem man annimmt, dass das unbetonte u bereits zu e abgeschwächt gewesen ist. Doch ist diese Abschwächung erst ziemlich spät eingetreten, was durch die verschiedene Entwickelung des Palatals in dicunt — dient und plakent — plaisent bewiesen wird.

[5]) Schuchardt Vok. II 45 ff. Diez, Grammatik[4] II, 124.

b) **i** für **e.**[1])

mordit 52, 93.
habit 65, 10. 86, 4 u. ö.
contenit 65, 8. 67, 8
interpellit 68, 10. (Conjunctiv.)
rogit 68, 10. (Desgleichen.)
solit 76, 13. 82, 8.
debit 81, 21. 87, 12. 94, 15.
revocit 105, 6. 106, 11. (Conjunctiv.)
donit 143, 3. 146, 14. (Desgleichen.)

6. Besondere Fälle.

Erwähnung verdienen noch siat 148, 14 und die von Meyer-Lübke, Grammatik II, 146 mit einem Stern versehene Form offerit 27, 7 (P.).

In dem jetzt beendeten Abschnitt über die Flexion ist die Deklination der Adjectiva absichtlich übergangen, da die sie betreffenden Erscheinungen genau dieselben sind wie die beim Substantiv erörterten. Was jedoch die Comparation betrifft, so sind hier zwei eigenartige Superlative nachzutragen:

P.: meliosissimus 32, 19 und
L.: mellissima 136, 3.

Dass die Sprache zu solchen „Missbildungen" geneigt war, zeigt Dräger, historische Syntax I, 351, der verschiedene Beispiele von Gradation von Superlativen beibringt, wie postressimus, extremissimus, minimissimus, pessimissimus. Unsere beiden Comparativ-Superlative ergänzen jene Beispielsammlung Drägers, der Formen dieser Art, Gradation von Comparativen, nicht verzeichnet.[2])

---

[1]) Schuchardt, Vok. I, 258 ff.

[2]) Vergl. auch Rönsch, Itala und Vulgata S. 415—418.

Wortbildung.

Die Wortbildung gibt nur zu ganz wenigen Bemerkungen Anlass.

1. Recomposition.

Der Hang der Volkssprache zur Recomposition verschafft sich in einer Reihe von Schreibungen Geltung:

demissa 80, 3.
cumparasset 80, 8.
cumplacuit 97, 12. 98, 11.
demiserit 110, 13.
demisisset 111, 5 u. ö.
adquaerere 113, 8.
cumplecare 126, 5.
cumsimilem 129, 10.
cumponat 133, 13.
demittat 134, 11.
cumparet 145, 6.

2. Suffixvertauschung.

Nur einmal ist diese zu konstatieren und zwar im P.: Accus. Plur. vervices 27, 11.[1])

Syntax.

Das syntaktische Gepräge des Lateins unserer Gesetzessammlung, der Satzbau, hat sich vom classischen Latein bereits ganz erheblich entfernt und steht dem Romanischen schon sehr nahe. Es ist dies eine in vielen mittellateinischen Prosaschriften zu beobachtende Erscheinung. Der Satz Bonnets[2]) „la langue écrite est conservatrice en morphologie, progressiste en syntaxe" findet auch durch die Leges Alamannorum seine Bestätigung, denn rein morphologische Neubildungen zeigen sich, wie aus dem Abschnitt über die Flexion hervorgeht, verhältnismässig spärlich. Dass auch der zweite Teil von Bonnets Ausspruch richtig ist, wird der gegenwärtige Abschnitt zur Genüge darthun. In erster Linie

[1]) Vgl. Cohn, Suffixwandlungen im Vulgärlatein, S. 41.
[2]) Le latin de Grégoire de Tours, S. 411.

ist es die Anwendung der Praepositionen, die wegen mancher Romanismen eine Besprechung erheischt. Sodann ist auf den Artikelgebrauch von ille und ipse einzugehen, dem sich noch verschiedene weniger häufige, aber nicht minder beachtenswerte romanische Züge anschliessen.

Praepositionen.

Die Praepositionen haben gegenüber dem klassischen Latein an Bedeutung gewonnen. Infolge des lautlichen Zusammenfalls einer Reihe von Casus haben sie manche Function übernommen, die ihnen in der guten Zeit fremd war. Sie spielen so für die Klarheit und Durchsichtigkeit des Satzbaus eine gegen früher wichtigere Rolle. Der synthetische Bau der lateinischen Sprache ist in die Brüche gegangen. Für das in den festen Flexionsendungen früherer Zeit liegende, jetzt versagende Element muss ein Ersatz geschaffen werden, dazu scheinen die Praepositionen gleichsam praedestiniert, denn auch im classischen Latein werden sie schon gelegentlich neben der reinen Casusflexion verwendet. Dieser letzte Umstand wohl hat Bonnet zu seiner der allgemeinen entgegengesetzten Ansicht über den Untergang der alten Casusflexion geführt; er meint, die von alters her in gewissen Fällen statthafte Substitution des blossen Casus durch Praepositionen[1]) hätte immer mehr an Beliebtheit gewonnen, sich allmählich immer weiter ausgebreitet und schliesslich die Casusflexion überflüssig gemacht. Bonnet schreibt:[2]) „On s'est demandé souvent lequel des deux phénomènes était la cause, lequel l'effet; si les prépositions étaient venus combler le vide laissé par l'effacement phonétique des désinences, ou si les désinences étaient tombées en désuétude parce que les prépositions avaient usurpé leur rôle. Il se peut qu'il y ait eu action réciproque. Mais en somme, c'est la seconde explication qui rend le mieux compte des faits." Dieser

[1]) arcere tectis u. a tectis, cedere urbe und ex urbe. Citiert nach Schwan-Behrens, afrz. Grammatik § 286, Anm.

[2]) l. c. S. 624 u. 625.

Hypothese Bonnets wird wohl nur von wenigen beigepflichtet werden. Das in dem Abschnitt über die Deklination der Substantiva entrollte Bild von dem Zustand der Flexionsendungen lässt keinen Zweifel darüber, dass die Praepositionen ein dringendes Bedürfnis geworden waren, dass ohne sie ein klarer Ausdruck der Gedanken nicht mehr zu erzielen war. So müssen wir denn auch die Richtigkeit der folgenden Auslassungen Bonnets bestreiten: Jusqu'à la fin de l'antiquité, en tout cas, il est manifeste que l'obscurité causée par l'altération phonétique de la déclinaison n'a pas sensiblement augmenté l'usage des prépositions . . . . je ne vois pas que les écrits les plus remplis d'expressions dites vulgaires diffèrent sensiblement de ceux de Grégoire dans la question qui nous occupe. Dans la plus indescriptible confusion des cas, qui permet à peine, et souvent ne permet pas, de deviner le rapport que l'auteur a voulu établir entre deux idées, je ne vois pas, dans les plus barbares des formules, par exemple, que pour donner un peu de lumière le datif soit remplacé par ad, le génitif par de, bien que dans d'autres passages des mêmes écrits on voie que ad et de ont reçu des significations qui les rendraient très propres à remplir ces fonctions. N'est-il pas clair que ce n'est pas pour leur faire remplir ces fonctions qu'on leur a donné ces significations?" [1]) Diese Worte Bonnets treffen wenigstens für unser Denkmal nicht zu.

Ein kleiner Bruchteil der lateinischen Praepositionen ist nicht in die romanischen Sprachen übergetreten, sondern bereits in vorlitterarischer Zeit in der Volkssprache zu Grunde gegangen. Sie sind teils durch die vorhandenen, teils durch praepositional gebrauchte Adverbien, teils auch durch Composita aus verschiedenen Praepositionen oder aus Praepositionen und Adverbien ersetzt. Auf diese Verhältnisse wird im Folgenden, wo es erforderlich, besonders hingewiesen werden.

Was die Rection der Praepositionen betrifft, so lässt sich natürlich in der Mehrzahl der Fälle nicht entscheiden, ob der

[1]) Bonnet l. c. S. 625, Anm. 4.

von ihnen abhängige Casus der Accusativ oder der Ablativ ist; aber auch von diesen Fällen abgesehen, ist ein entschiedenes Hervortreten des Accusativ nicht zu verkennen. Bisweilen auch macht sich ein Schwanken bemerkbar, insofern wir Praepositionen, die im classischen Latein den Accusativ erfordern, mit dem an seiner Endung erkennbaren Ablativ (nämlich dem des Plurals) verbunden erblicken. Der Schreiber wusste, dass gewisse Praepositionen im guten Latein den Ablativ regieren und vergriff sich hierbei. Um das Gesagte besonders deutlich zu machen, stellen wir folgende Fälle zusammen:

P.: de porcus 27, 9.
de jumenta 27, 10. Ebenso L.: 43, 63. 133, 7.
de vervices 27, 10.

L.: de mancipia 42, 36.
de nupsias inlicitas 42, 38.
de crimen 44, 22.
de duas sororis 46, 53.
de fratres 50, 83.
de buricas incinsas 52, 91.
de ipsas duas 120, 11.
de alias 120, 18.
cum 12 nominatos 84, 12 u. ö.
cum 12 sacramentalis 110, 15 u. ö.
cum 6 advocatus 110, 16 u. ö.
cum duos 130, 15.
cum electus 137, 3.
cum spadas suas 146, 12.
quoram ministros 74, 14.
sine filius aut filias 112, 4.
ex eas 135, 15.

Vermischung von Accusativ und Ablativ:
de res ecclesiae furatis 38, 5.

Ablativ statt Accusativ:
infra januis 36, 3.
inter ipsis 93, 9.
ad viris 129, 13.
ad feminis 129, 13.

Um die Analogieen zwischen der Verwendung der Praepositionen in unserem Denkmal und ihrer romanischen Gebrauchsweise in das rechte Licht zu rücken, werden wir den verschiedenen Fällen entsprechende altfranzösische Belege beifügen. Diese sind entnommen teils aus dem Rolandsliede (Rol.) ed. von Gautier, teils aus der Karl's Reise (K. R.) ed. von Koschwitz, teils (für die ältesten Denkmäler: Eide, Eulalia, Passion, Leodegar) aus „les plus anciens monuments de la langue française publiés par E. Koschwitz", teils aus dem Alexiuslied

und einigen kleineren altfranzösischen Gedichten des 11. und 12. Jahrhunderts ed. von E. Stengel (Ausgaben und Abhandlungen I), bisweilen auch aus Bartsch's altfranzösischer Chrestomathie.

De, ex und **ab.**

Die Praeposition de hat im Mittellatein erheblich an Terrain gewonnen, besonders weil sie an die Stelle von ex und ab trat. Die beiden letzten Praepositionen sind der romanischen Sprache Galliens ganz entschwunden, da sie neben de im letzten Grunde entbehrlich waren. In den Leges Alamannorum hat sich ab nur noch in ganz vereinzelten Fällen erhalten und ebenso ist ex häufig durch de verdrängt. Es empfiehlt sich deshalb, diese drei Präpositionen zusammenfassend zu behandeln. de bedeutet ursprünglich die Bewegung von oben nach unten, sodann das Ausgehen von einem Orte. „Die drei Praepositionen: ab, de und ex, welche eine Entfernung von einem Gegenstande bezeichnen, unterscheiden sich so (d. h. in der klassischen Zeit): ab bezeichnet einfach die Trennung von einem Gegenstande, einfach von; de die Trennung einer wesentlichen Verbindung, von her, von weg; ex eine Trennung aus dem Innern eines Gegenstandes.“ [1])

In seinem ursprünglichen Sinne begegnen wir de an folgenden Stellen: P.: 26, 8. 31, 6. L.: 46, 57. 97, 7. 129, 9. 149, 9.

ex in seinem ursprünglichen Sinne: 81, 4. 65, 9. 109, 12. 117, 13. 143, 8. Ebenso

ab: 66, 4. 78, 10. 124, 12. 125, 3. 125, 9. 128, 12.

I. **de** an Stelle von **ab**:

Si ipsas res de ipsa ecclesia abstragire voluerit 64, 28. — nullius habiat potestatem abstrahendi de ecclesia 68, 7. — de illum revertendo 88, 4. — de malis se absteniat 95, 17. — quiquid de sede paternicam secum adtulit 112, 9.

Vergl. de tei tendrai mun regne K. R. 797.

Marsiliun de meie part nunciez. Rol. 2674.

Von der Zeit (den Ausgangspunkt bezeichnend) de septem in septem noctes 94, 8. Vergl. dist di en avant. Eide I, 1.

[1]) Kühner, lat. Grammatik II, 365.

II. **de** für **ex**:

liberum qui de terra exfodiatur 44, 48. — conponat ad episcopum de cui (= cujus) parrocia fuit 77, 18. — aut exiliet eum de provencia 92, 17. — Si quis liberum de terra exfodiret 108, 9 u. 13. — si servum exfodiret de terra 108, 15. — si de illa hereditate exire voluerit 112, 4.[1]) — Si autem ossum fractum de plaga tullerit 116, 16. — Si armentum de ipsa vaccaritia involaverit 135, 17.

dunc en eissit de la cambre sun pedre Alexius 15 d. — ensur nuit sen fuit de la contrethe ib. 15 e. — ke tute la grant eve fait eissir de sun biet. K. R. 775. — isnelement issent de la citet Rol. 2766. — ne poet muer que de ses oilz ne plurt Rol. 773.

III. **de** im Sinne des partitiven Genetivs, was wir als einen eminent romanischen Zug betrachten dürfen. Das mit de verbundene Substantiv drückt das Ganze aus, von dem etwas einen Teil bildet:

P.: Si de suo nihil invenit 27, 2. — Si infantem de mediofledis fuerit 32, 18.

L.: de res ecclesie laicis absque carta nullus praesumat possedere[2]) 38, 17 u. 81, 6. — nullus de heredibus 66, 10. — aliquis de heredibus ejus 64, 27. — quindecim siglas de cervisa 82, 15. — de hereditatem paternicam amplius ad eum non perteniat 92, 19. — 60 solidos de frido sit culpabilis 95, 11. — tertiam partem de hereditatem suam perdat 98, 12. — una de ipsas duas 120, 12. — jumenta de grege cum 6 solidis cumponat 133, 12. — si aliquid de ipsa grege perdediret 134, 13. — qui de ipsis aliquid involaverit 138, 4. — qualis de ipsis vicerit 146, 15.

ansemblot lui grant masse de ses humes Alexius 43 d. — grant torbe de gent Hohe Lied X a. — volez en mais des gas? K. R. 799. — del vin et del claret asez nus en dunastes K. R. 653. — trop ad perdut de l'sanc Rol. 2229.

ex in diesem Sinne: una ex ipsas 121, 8.

---

[1]) Dagegen: si ex ipsa plaga cervella exierunt 117, 13. Dieses Verbum ist auch schon bei Cicero gelegentlich mit de verbunden.

[2]) = Res ecclesiae nullus de laicis possidere praesumat.

Auch der französische Teilungsartikel scheint im Mittellatein vorgebildet gewesen zu sein, wenngleich er in der altfranzösischen Sprachperiode noch ziemlich spärlich auftritt. Vergl. die folgenden Sätze:

P.: Si rumpit *de* rodas de davante 26, 8.

L.: tollant de ipsa terra, quod Alamanni corfo dicunt 145, 18.

levent de illa terra 146, 4.

liciat christiano homino de proprias res suas redemere 64, 7.

IV. **de** an Stelle des Ablativus causae vel instrumenti. — de dient zur Bezeichnung des Grundes oder der Ursache, weshalb etwas geschieht, sowie des Mittels oder Werkzeuges, wodurch die Handlung bewirkt wird:

P.: Si quis de palo transpunctus fuerit 32, 3.

L.: Si quis alium mallare vult de qualecumque causa 94, 13. — ille homo qui amallatur de causa illa 102, 15. — de minoribus culpis, sicut duci placuit, ita fiet inter eos 104, 6.

Die Beispiele sind hier weniger zahlreich, da hier per und cum mit de concurrieren.

Altfranzösisch: Dolenz fut li reis del palais ki'st fenduz K. R. 753. — si nus plurrunt de doel et de pitiet Rol. 1749. — de purpure donc lo vestirent Passion 245. — de lor mantelz ben l'ant parad Passion 22. — vit de cleres colurs le mustier peinturet K. R. 124. — bien sunt lavet de piment et de vin. Rol. 2969.

ex in diesem Sinne:

ex timorem dei honorem ecclesiae inpendat 66, 8. — si totus brachius manchus fuerit ut nihil ex eo facire possit 124, 3.

V. **de** fungiert als Genetivpraeposition in folgenden Fällen:

P.: Si quis gregem de porcus aut de jumenta vel de vervices in pignus tulerit 27, 9.

L.: in troppo de jumenta 48, 63 u. 133, 7. — de rebus suis firmitatem faciat 64, 10. — proprietas de ipsas res 64, 22. — persolvat censum de ipsa terra 66, 8. — si concamium fecerit aut

de mancipium aut de terra 81, 17 u. 18. — pretium de proprium mancipium perdat 97, 15. — non intret in portionem de terra 115, 5. — de capite ossum fractum 116, 16. — si illo pastore de illus jumentus occiserit 135, 9. — de illa plaga ossus 117, 6 u. 8. — Si visus tanctus fuerit de oculo 119, 3. — comis de plebe illa 145, 13. — rama de ipsis arboribus 145, 19.

Genetivus objectivus: curam de illo habiat 69, 3. — ammur de alia eum adduxit 111, 4.

Altfranzösisch: de cest aveir . . . n'avum cure Alexius 107 b. — le doel de nostre ami ib. 31 d. — et dist Hugue li reis: „De tut ço n'aiez cure" K. R. 323. — al quant dels palmes prendent rams Passion 10 a.

ex dient einmal zum Ausdruck des Genetivs:
si ille ex hoc probatus (= convictus) fuerit 85, 5.

VI. **de** an Stelle des Ablativus absolutus:
de praesenti comite 145, 17.

Dieser Gebrauch hat auch wohl den folgenden eigentümlichen Satz hervorgerufen:
ubi de praesente sit comis 145, 12.

VII. Composita von **de** und einer anderen Praepostion.

P.: Si rumpit rodas de davante 26, 8. — Si de post involat 26, 10.[1])

Altfranzösisch: la ou les armes estoient des enemis dedavant. Bücher der Makkabäer (ed. von Görlich. Rom. Bibliothek II) XIV, 33. — dedavant lui tuit agenolz Passion 63 a.

Ad.

Die Praeposition ad bezeichnet ursprünglich die Bewegung nach einem Ziele, das als Punkt zu denken ist, im weiteren Verlauf der sprachlichen Entwicklung auch die Bewegung nach einem als Raum gedachten Ziele, also auch die Bewegung in etwas hinein an Stelle von in. Aus dem Gebrauche der Praeposition zur Bezeichnung der Bewegung nach einem Orte entsprang seine Verwendung zum Ausdruck der Ruhe an einem Orte. Auf das abstrakte Gebiet übergehend, wurde sie in

[1]) Vergl. Rönsch, Itala u. Vulgata, S. 234 u. 235.

modalem und finalem Sinne angewandt. Schliesslich trat sie zur Umschreibung des Dativs ein. Alle diese Fälle sind ins Auge zu fassen. Vorerst ist aber noch auf die Verwechselung von ad mit ab aufmerksam zu machen, von der sich in den Leges Alamannorum einige Beispiele finden und die bei der grossen Lautähnlichkeit beider in der Volkssprache leicht erklärlich ist. Ad steht für ab:

Si autem ad cobito absciserit 124, 5. — si coxa abscisa fuerit ad libero homine 150, 6. — si brachius ad scabula abscisus fuerit 150, 8.

I. **ad** in lokalem Sinne:

1. zur Bezeichnung der Richtung oder des Zieles nach Verben der Bewegung.

ad illum ambulantem 88, 6. — Si quis ad ipsum placitum neclexerit venire 95, 19. 96, 5. — ita ut non possit ad os manum vertere 123, 16. — dum ad illum ingecit 132, 19. — ita ut non possit ad scuto prindere 126, 5. Ebenso 40, 22. 74, 8. 81, 9. 89, 16. 92, 20. 110, 3. 148, 3 u. 4. 151, 13. Vergl. noch: revocit eam *ad* pristinam libertatem 106, 12 u. 107, 8, dagegen revocit eam *in* prestina libertate 107, 4.

Altfranzösisch: Rollanz ad mis l'olifan à sa buche Rol. 1753. — al helberc sunt alet Alexius 65 b. — en vait a sun seinor ib. 67 d. — mist la main a l'espée Rol. 443. — et brochent à la tere u Deus reçut martirie. K. R. 107. — reviendrai al pedra et a la medra. Alexius 21 a.

2. Zur Bezeichnung des Verweilens, Verharrens in einem Raume. (Lateinisch meist in oder bei Städtenamen der blosse Ablativ):

de liberis qui ad ecclesia demissi sunt 38, 15.[1]) (Französisch à l'église.)

Altfranzösisch: Franceis sunt al paleis. K. R. 381. Franceis furent as chambres ib. 447.

[1]) Dagegen: de liberis qui in ecclesia demissi sunt 79, 11. — si libera demissa fuerit per cartam aut in ecclesia 80, 4.

3. Zur Bezeichnung des Verweilens in der Nähe eines Gegenstandes im Sinne des deutschen „dicht bei". „Diese Bedeutung hat sich aus einer prägnanten Auffassungsweise entwickelt, indem zwei Momente, das der Bewegung und das der darauf erfolgten Ruhe, zusammengefasst wurden.":

si hoc ad pedis regis conquisivit 93, 16. In übertragenem Sinne (gleich lateinisch apud): si quis ad rege aut ad duce eum accusaverit 103, 15.

Altfranzösisch: as piez un escamel neielet d'argent blanc. K. R 291. — fols est li reis qui vus laissat as porz. Rol. 1193.

Hierher gehört auch das mittellateinische Vorbild für das französische „à présent": testificentur ut illi ad praesens fuissent 66, 21. Zu beachten ist auch: pastur ad ecclesia 67, 6.

II. **ad** zur Angabe des Zweckes:

de his qui gregem jumentorum ad pignus tullerit 48, 65 u. 134, 8. — si ad beneficium susciperit 66, 4. — quod illos ad testes advocasset 67, 3. — testes amplius ad testimonium non recipiatur 103, 7. — si quis filiam alterius acciperit sibi ad uxorem 111, 8. — ita ut fogus intret ad cogendum vinas vel sanguinem stagnandum 123, 3. — si ferrum calidum intraverit ad stagnandum sanguinem 123, 7. — quando parati sunt ad pugna 146, 10.

III. Wir schliessen hieran den Gebrauch von „ad" als Dativpraeposition. Diese Neuerung tritt noch häufiger auf als die Verwendung von „de" zur Umschreibung des Genetivs. „An die praepositionale Darstellung des Dativs konnte sich das Sprachgefühl eher gewöhnen als an eine solche des Genetivs, da die Beziehung des Dativs immer schon eine etwas entferntere und daher leichter vermittelst einer Praeposition darzustellende ist." [1]) Folgende Beispiele sind zu verzeichnen:

de ingenuis qui res suas ad ecclesias dedirunt 36, 1. — si quis res suas semetipso ad ecclesiam tradere voluerit 63, 12.

[1]) Fernow, Jahrbuch f. rom. u. engl. Litteratur XI, 275.

— ad ecclesia firmitatem faciat 64, 11. — quoram sacerdote qui ad illam ecclesiam deservit 64, 18. — proprietas ad illa ecclesia permaniat 64, 22. — qui res suas ad ecclesiam dediret 65, 12. — persolvat ad ecclesia censum 66, 7. — quod pater ejus illas res ad ecclesiam dedisset 66, 23. — illa multa ad ecclesia prosolvat 67, 9. — nec ad illa loca sancta dedisset 67, 15. — conponat 36 solidos ad ecclesia 69, 11. — solvat aut *rege* aut *duce* aut ad ecclesiam 77, 10. — conponat ad ecclesiam aut ad episcopum 77, 17. — solvantur ad ecclesiam vel ad fidilis ejus 79, 14. — ita reddant ad ecclesiam 83, 8. — ad illum qui revellavit non dent portionem 93, 7. — donet ad illo misso comiti vel ad illo centinario 95, 6 u. 7. — praesentaverit aut comite aut centinario aut ad missum comite 95, 22.[1]) — solvat ad patrem 111, 4 u. 17. — si contradicire ipsam dotem ad illam mulieri voluerit 113, 4. — tunc liciat ad illa muliere 114, 3. — ad ipsas hereditas paternicam contingat 114, 10. — conpositio quod ad viris judicavimus, ad feminis conponat 129, 12 und 13. — conponat ad filius suus 130, 3. — si ita ad dominum fecisset 133, 3.

IV. Besondere Fälle:

„ad" ist mit dem Gerundium verbunden und abhängig:

a) von einem Substantiv. Im classischen Latein steht der Genetiv gerundii:

potestatem ad exiendum non habiant 80, 11. — si autem signum episcopi neclexerit aut ad veniendum aut ad ambulandum 83, 20.

b) von einem Adjectiv:

quod hereditas paterna sibi sit legitima ad possedendum 66, 14.

---

[1]) Dieser Satz zeigt besonders deutlich, wie unbrauchbar die reine Casusflexion zum Ausdruck des Dativs war. Das dritte Mal musste zur Umschreibung gegriffen werden, weil misso comite nicht den gewünschten Sinn (= dem Abgesandten *des* Grafen) ergeben hätte.

c) von einem Verbum Im Französischen steht der Infinitiv mit à:

P: non est ad requirendum 27, 8.

L.: qualecumque habit ad dandum 112, 15.

Altfranzösisch: il ad a vivre Alexius 33e. — n'ai mais ad ester. ib. 38b.

V. Composita mit „ad". Das lateinische „usque" tritt sowohl für sich allein wie auch in Verbindung mit „ad" und „in" auf. Der Gebrauch stimmt im Wesentlichen mit dem der lateinischen Sprache überein:

Liber autem corripiatur usque ad tertium 98, 8. — adpraetiat illum usque ad sex solidos 131, 12. — usque ad annum integrum habeat eos in cura 134, 11. — — usque in sempiternum possediant 113, 12. — — Si usque genucula denudet 115, 15. — usque constituto placito 146, 8 [1])

Altfranzösisch: jusqu'a la terre si cheval le baleient Rol. 976. — les renges d'or li batent jusqu'as mains ib. 1158. — iusque an alsis enuindrent dui errant Alexius 23c.

In.

Die Praeposition „in" war im classischen Latein einer doppelten Construction fähig, sie konnte mit dem Ablativ und mit dem Accusativ verbunden werden; danach modificierte sich auch ihre Bedeutung. Dieser Unterschied ist in unserem Denkmal aufgehoben. Schon die lautliche Identität der Flexionsendungen machte eine solche Unterscheidung meistens unmöglich, sie ist aber auch da ausser Acht gelassen, wo die Endung die Möglichkeit dazu bestehen liess. Vgl. Si autem in latus punctus fuerit 126, 9. Auch die Sphäre dieser Praeposition ist erweitert. Sie war vielfach berufen, an die Stelle des lateinischen Ablativs zu treten. Wir finden „in" in localem, temporalem, finalem und modalem Sinne angewandt.

I. Der locale Gebrauch von „in" weicht grösstenteils nicht von der guten Latinität ab. Erwähnenswert sind nur

[1]) usque als Conjunction: si eam denudaverit usque gentilia (= genitalia) ejus apariant 115, 15. usque dum aequaliter partiant 149, 7.

einige Fälle, wo „in“ nicht auf das Innere, sondern auf das Aeussere eines Dinges weist:

de domino qui in equo suo caballicaverit 48, 62. — si homo in equo suo caballicaverit 132, 17. — si digitus in primum nodum abscisus fuerit 125, 5. Ebenso si in secundo 125, 8.

Altfranzösisch: sedent es bans pensif et plurus Alexius 66b. — la sainte corune que Deus out en sun chief K. R. 176. — en lur cols pendent lur escuz. de quartiers Rol. 3867. — siet el cheval qu'hum claimet Veillantif Rol. 2127. — Ki armes portet et en bon cheval siet. Rol. 1878.

II. In steht zur Angabe der Zeit auf die Frage „wann?“, wo der Lateiner den blossen Ablativ gebraucht. Es bezeichnet meistens den Zeitraum (= französisch „dans“), während „ad“ den Zeitpunkt angiebt, wofür wir allerdings in den L. Alam. keine Belege gefunden haben:

de his qui fogo in nocte miserit 50, 74. — ut in constituto die legitime juret 95, 7. — si aliquid in ipso anno perdediret 134, 13. — si quis fogo in nocte miserit 140, 13. si in ipsa hora mortua fuerit 151, 9.

Altfranzösisch: en icest secle nen at parfit amor. Alexius 14c. — oi en cest di Passion 299. — en trestute sa vie mais ne vus amereit K. R. 492.

Auch zum Ausdruck der Ausdehnung der Zeit in die Zukunft findet „in“ Verwendung:

de septem in septem noctes 94, 8. — ancillam permaniat in perpetuo 81, 3, ebenso in perpetuo 64, 23. Vgl. altfranzösisch: dist di en avant. Eide I, 1.

III. „In“ steht an Stelle des Ablativus modi, Ablativus causae und Ablativus instrumenti:

fredo in publico solvat 65, 10 (französisch: en public). — medietatem in auro valentem solvat 75, 10 und 131, 3. — clerici qui alleluja in publico canuerit 79, 5. — res ejus infiscentur in puplico 85, 8 und 16. — 60 solidos in publico conponat 91, 7. — dotis legitima 400 solidis constat ut

(= aut) in auro aut in argento 112, 13. — conponat quantum valet aut in auro aut in argento aut in mancipia 113, 17. — in Dei nomine 36, 2 — in Christi nomine 62, 2.

Altfranzösisch: el num la virgine Alexius 18d. — clers revestuz an albes et capes ib. 117b. — en cruiz seignat sun chief. K. R. 2.

Hierher gehören auch die von der Praeposition „in" begleiteten Proportionalzahlwörter, die die lateinischen Klassiker im blossen Ablativ anwenden:

P.: conponatur eis in duplum 28, 5.

L.: in triplum conponat 74, 17. — in triplum conponatur 77, 15. — in duplum 130, 7.

IV. Auch zur Darstellung des Zweckes wird die Praeposition „in" im mittelalterlichen Latein verwandt. Doch sind diese Fälle in den L. Alam. selten, „ad" hat hier den Vorzug:

P.: Si quis gregem de porcus in pignus tulerit 27, 11.

L.: si quis in mortem duci consiliatus fuerit 84, 7. — si eum venire jusserit aut ambulare in aliqua utilitate 83, 18.

Altfranzösisch: Or vos gardez que n'i metez la teste en gages Yvain 1328. — li doing vos meïsme en ostage Yvain 6436. — demi mun ost vos lerrai en present Rol. 785.

V. Wie „ad" dient auch „in" zur Umschreibung des Dativs:

solvat in fisco 40 solidos 69, 11. — si quis res in ecclesia commendatas abstraxerit 70, 17. — tertia pars addatur in conpusucione 79, 9. — servi dimediam partem in dominicum arativum reddant 82, 20. — ut mancipia nemo vindatur (für vindat) nec in pacanis nec in christianos 97, 4.

Per und pro.

Die Schicksale dieser beiden Praepositionen sind in den einzelnen romanischen Sprachen verschiedene. Im Französischen sind beide erhalten, „per" als „par," „pro" als altfranzösisch „por", neufranzösisch „pour." Im Italienischen dagegen ist „pro" verloren gegangen und durch „per" ersetzt, während im

Spanischen und Portugiesischen das umgekehrte Verhältnis herrscht, indem hier „pro“ (= spanisch-portugiesisch „por“) die Stelle des untergegangenen „per“ eingenommen hat. So gewahren wir denn auch in unserem Denkmal gelegentlich eine Vermischung beider Praepositionen, was darauf schliessen lässt, dass sie in der Volkssprache damaliger Zeit nicht mehr streng aus einander gehalten wurden. Solche Fälle sind die folgenden:

„per“ an Stelle von „pro“:

juret ut per nullo vitio contemptam eam habuisset 110, 17.

„pro“ an Stelle von „per“:

si filius ejus eum vul (= vult) dishonorare aut pro raptum regnum ejus possedire 92, 13.

Auch altfranzösisch wurden „per“ und „pro“ verwechselt:

per = pro:

per eps los nostres fu aucis. Passion 3 b. — afanzpernos susteg. ib. 4 d.

pro = per:

ja n'iert vencuz pur nul hume carnel Rol. 2153.

Da die Praepositionen „propter, ob und prae“ sich nicht in die romanischen Sprachen hinüberretteten, so mussten „pro“ bezw. „per“ deren Funktionen z. T. mit übernehmen. Die Gebrauchsweisen dieser beiden Praepositionen in unserem Denkmal sind nun die folgenden:

I. „per“ tritt für den lateinischen Ablativus instrumenti und Ablativus causae ein, eine Eigenschaft, die es mit der Praeposition „de“ teilt und die mit dem öfters erwähnten Bildungsprinzipe der neuen Sprachen (Verlust der Casusflexion etc.) zusammenhängt. Das classische Latein erforderte nur wenn Personen das Mittel oder Werkzeug waren „per“ oder auch „a“. Hierher gehören folgende Fälle:

P.: Si intus per furore intrat 26, 15.

L.: per carta firmitatem faciat 64, 10. — si per cartam firmitatem fecerit 65, 13. — per epistulam firmitas fiat 66, 8. liberis qui per cartam libertatem acciperunt 79, 12. — si libera demissa fuerit per carta 80, 4. — per epistulam firmitatem faciat 81, 18. — si probatus fuerit per conventum nostrum

97, 11. — si potest adquaerere aut per sagramentum aut per pugna 113, 9. — si non potest per sagramentum vel testes defensare, per pugna duorum se defendat 153, 9 u. 10. — si concusso populi facta fuerit per ejus commissum 90, 14. — quidquid ibi factum fuerit per concussum ejus 90, 15. — ille autem per cujus voce vel opere haec contencia horta fuerit 91, 5. — ut revellare conetur per stultitiam suam vel per consilio malorum hominum 92, 5 u. 6. — qualiter per neclectum non evadat 95, 9. — de his qui alium per ira percusserit 46, 55. — si quis alium per ira percusserit 116, 7. — si per fectum alterum infans natus mortuos fuerit 137, 6. — juret ut per invidia non fecisset 143, 17.

Altfranzösisch: Jerusalem prist ja par traïsun Rol. 1523. — Franceis sunt mort par vostre legerie ib. 1726. — quant Deus del ciel li mandet par sun angle ib. 2319. — par mals conselz Passion 79.

Hierher gehören auch die mit „per" verbundenen Verba des Schwörens und Beteuerns, bei denen „per" ursprünglich instrumentale Bedeutung hatte, indem die angerufene Gottheit etc. als Werkzeug der Hilfe gedacht wurde:

liciat ad illa muliere jurare per fectus (= pectus) suum 114, 3.

Altfranzösisch: „par mun chief" dist li reis. K. R. 51. — „par ma feit" dist li reis. ib. 53. — dist Blancandrins: par ceste barbe et par cest mien gernun Rol. 249.

Von den oben aufgeführten Belegen lassen verschiedene auch eine Erklärung in modalem Sinne zu, z. B. per ira (im Zorn, zornig), per furore (wütend), per epistulam (brieflich). Vergl. noch: si per raptum denudat caput ejus 115, 10. — si post haec per servitio ad pedis regis conquisivit 93, 15 (nach Art eines Sklaven).

Altfranzösisch: felun paien par grant irur chevalchent Rol. 1098. — li cuens Rollanz par peine et par ahans, par grant dulur, sunet son olifan ib. 1761.

pro in causalem Sinne:

P.: juret ut hoc pro malo non fecisset 32, 12.

L.: treplice wirigildum solvat pro hoc quod praeceptum duci transgressus est 87, 17.

Altfranzösisch: sit guarderai pur amur Alexis. Alexius 31 b. — vinc en Jerusalem pur l'amistet de Deu K. R. 154.

per und **pro** nebeneinander:

ut per sua nequitia alii non perjurent nec pro culpam alienam semet ipsus perdant 102, 17 u. 103, 4.

Altfranzösisch: ne fut mie par force, mais par la Deu vertut, pur amur Carlemaigne ki si out acunduit K. R. 752.

II. „per" in lokalem Sinne weicht in unserem Denkmal von der classischen Latinität nicht ab. „per" bezeichnet im Mittellatein sonst häufig die Ausdehnung im Raume, eine Gebrauchsweise, die im Romanischen allgemein üblich geworden ist. Hierfür können wir keine Beispiele beibringen, vergl. altfranzösisch: ço fut granz dols et granz deplainz par tuta la citet Alexius 21 e. — par multes terres fait querre son amfant ib. 23 b.

Beachtung verdient hier noch ein Fall, wo „per" nach romanischer Art die Stelle bezeichnet, an der man etwas greift oder festhält:

si ipse canus eum per vestimentum adpraehenderit 143, 14.

Altfranzösisch: Il la prist par le puin desuz un olivier K. R. 7.

III. „per" findet sich auch im Sinne des deutschen „gemäss":

ipsi fratres inter se per voluntate regi devidant hereditatem 93, 6. Aehnlich: si sigillum aut signum qualecumque judex per jussionem domini sui transmiserit 83, 16. Doch ist im letzten Fall auch eine causale Erklärung möglich, wie oben.

Altfranzösisch: bataille as faite par le mien essïant. Bartsch, altfranzösische Chrestomathie 36, 32. par ton cumandement Alexius 5 d. 18 c. 59 c.

IV. „pro" zum Ausdruck der Stellvertretung:

si verrus verrem occidit, ipso pro eo reddatur 30, 14 = 24, 28. (P.)

Apud und **cum.**[1])

Die Praeposition „cum" treffen wir wieder im Italienischen und Spanischen als „con", im Portugiesischen als „com" und im Rumänischen als „cu". Im Französischen dagegen hat sie sich nur in Zusammensetzungen behauptet, im übrigen ist sie im Altfranzösischen wie auch im Provençalischen durch „od" und „ab" verdrängt. „Od" sowohl wie „ab" sind entstanden aus „apud". Nach Diez[2]) wagt sich dieses „apud" für „cum" zuerst in Formeln und Urkunden aus der Mitte des 7. Jahrhunderts hervor. Man dürfte danach erwarten, dass in unserer dem Ende des 8. Jahrhunderts entstammenden, an Neuerungen sonst nicht armen Handschrift der Leges „apud" häufiger „cum" abgelöst hätte. Diese Erwartung wird jedoch getäuscht, „cum" ist noch fast unumschränkt herrschend und nur ganz vereinzelt hat „apud" seine Stelle eingenommen:

si autem reddere noluerit, apud 400 solidos eam solvat 109, 6 (sonst stets cum ∾ solidis).

Die verkürzte Form „ab" findet sich für „cum" einmal:

si ab ea fornicaverit 115, 17.

Indirect wird die Existenz der Neubildung „ab" in der Volkssprache damaliger Zeit noch bewiesen durch zwei Fälle, wo „apud" für die alte Praeposition „ab" eingetreten ist:

si carta non ostenderit, ut cumparasset aput pastorem ecclesiae 81, 8.[3]) — Dasselbe scheint auch in dem folgenden Satze stattgefunden zu haben: antequam illum mundium aput patrem adquirat 111, 13.

Wir haben oben einige Fälle mitgeteilt, wo „ad" fälschlich für die alte Praeposition „ab" gesetzt ist. Auch mit dem aus „apud" entstandenen „ab" ist es vertauscht:

ad = ab < apud = cum:

quantum ad sagramentum inpraetiaverit[4]) 131, 14.

---

[1]) Vgl. über diese beiden Praepositionen: Geyer, Beiträge zur Kenntniss des gallischen Lateins. Archiv. lat. Lexc. II, 26.

[2]) Grammatik III, 174, Anm.

[3]) Ein grosser Teil der Handschriften hat „a".

[4]) Vgl. dazu einige Zeilen früher: adpraetiat illum dominus ejus cum sagramentum usque ad 6 solidos. 131, 11.

Was nun die Praeposition „cum“ betrifft, so muss sie im Mittellatein wie das italienische „con“ und das altfranzösische „od“ zum Ersatz des Ablativus instrumenti dienen, eine Aufgabe, in die sie sich, wie wir gesehen haben, mit „de“ und vor allem mit „per“ teilen muss. Hierher gehören folgende Sätze:

P.: si cum ipso sagittatum est 28, 10 und 28, 12.

L.: ipsam ecclesiam cum 40 solidis conponat 70, 13. — medietatem cum quale pecunia habet solvat 75, 10. — liciat illum con[1]) tracta spada se exidoniare 104, 5. — cum wirigildo solvat eum 105, 4. — cum novem wirigildos solvat 105, 12. — cum 200 solidis conponat 106, 7 u. ö. — medicus cum pinna aut fanone cervella tetigit 117, 10. — cum tracta spada defendat 150, 3. — tangant ipsa terra cum spadas suas 146, 12. — habiant licentiam cum lege ipsas res defendendi 152, 3.

cum für den Ablativus modi:

ita ut cum clamorem populo concurrat cum armis 85, 11. — cum justitia respondeat vicino suo 94, 17.

Super.

Das altfranzösische „sor“ ist lautlich und begrifflich die Wiedergabe des lateinischen „super“. Eine Nebenform von „sor“ ist „sore“, das auf das lateinische „supra“ zurückgeht. Beide Praepositionen, „super“ und „supra“, die im classischen Latein streng auseinander gehalten wurden, sind in der späteren Latinität und so auch in den L. Alam. mit einander vermengt, z. B. Si super cubitum hoc contigerit 123, 13. „Super“ wird im Mittellatein im Sinne des deutschen „auf“ gebraucht, während es im klassischen Latein mehr dem französischen „au-dessus de“ entspricht, wobei die Möglichkeit einer Berührung ausgeschlossen ist:

carta quoram sacerdote super altare ponat 64, 20.

---

[1]) con, auf Inschriften für „cum“ belegt, ist an unserer Stelle wohl durch das folgende Verbum hervorgerufen, indem der Schreiber den Eindruck eines Compositums hatte.

Altfranzösisch: soz le degret ou il gist sur sa nate Alexius 50a. — un edre sore sen cheve. Fragment von Valenciennes 11. — sur palies blancs siedent cil chevalier Rol. 110.

Eine neue Bedeutung der Praeposition ist die des französischen „sur soi, sur sa personne“:

quidquid super eum tullit 107, 13. — quod super eam tullit 108, 7. — si aliquis eum super ipso placare voluerit 132, 18. Aehnlich in dem Satze: si ibi restant super mortuum suum 105, 7.

Nach romanischer Weise steht „super“ auch in dem Satze: Si mariscalco qui super 12 caballus est occiderit 139, 6. — altfranzösisch: chi rex eret a cels dis soure pagiens Eul. 12.

Ferner wird „super“ in Uebereinstimmung mit dem klassischen Latein und dem Romanischen gebraucht, um ein Ueberschreiten eines Masses oder einer Zahl auszudrücken (= plus quam):

si super haec est 82, 21. — si post tertiam correptionem in hoc vitio inventus fuerit, tunc tertiam partem de hereditatem suam perdat. si autem super haec inventus fuerit etc. 98, 13.

Altfranzösisch: sur tuz ses pers l'amat li emperere Alexius 4c. — sur tuz les altres est Carles anguissus Rol. 823.

In analoger Weise bezeichnet „super“ ein Hinzufügen zu etwas (= überdies, ausserdem noch): tertia pars super haec addatur in conpusucione 79, 9. — omnia similiter restituat et super haec 40 solidos conponat 140, 17.[1])

Infra und intra.

Die Praeposition „intra“ treffen wir nur einmal in unserem Denkmal an, in allen übrigen Fällen, wo sie am Platze wäre, ist sie durch „infra“ ersetzt. Der Grund hierfür liegt in der Aehnlichkeit der Bedeutung beider. „Infra et intra ont un domaine commun, dans lequel il est assez difficile de faire la

[1]) In diesem Sinne findet sich auch zweimal das Compositum „insuper“, allerdings nicht als Praepos.: omnia trepliciter restituat et insuper wirigildum suum duci conponat 91, 14. — illum pretium perdat et insuper freda quod lex habit conponat 97, 16.

part de chacun. Ce sont les indications de mesure, de nombre, de limite. L'un et l'autre signifient: sans atteindre. Mais la limite peut être atteinte en longueur et en hauteur; suivant les cas, on dira „intra terminum“ ou „infra terminum“. Parfois il sera indifférent de mettre l'un ou l'autre. C'est là sans doute la source d'une confusion qui a fini par faire oublier le sens propre de infra.“ [1]) Was das Schicksal beider Praepositionen im Romanischen betrifft, so sind sie nur im Italienischen als „intra, tra“ und „infra, fra“ erhalten, in den übrigen romanischen Sprachen aber durch „inter“ verdrängt.

„Infra“ an Stelle von „intra“:

de humi[ci]diis infra januis ecclesiae facto 36, 3. Ebenso infra januas ecclesiae 68, 7. 70, 9. 70, 18.[2]) si liber liberum infra provencia vindediret 107, 3. Ebenso infra provencia 40, 28. 42, 33. 44, 16. 85, 3. 88, 16. 91, 9. 97, 6. 105, 16. 107, 7. — si infra domum percussorem occidit 105, 3. Ebenso infra domum 76, 6. 139, 3. — ita ut pugna orta fuerit infra propria oste 85, 13. — si domo infra curte incenderit 141, 3.

Die übrigen Praepositionen.

I. **Ante** findet sich in einigen Fällen, wo das classische Latein „coram“ oder „apud“ gebrauchen würde:

de interpellatus ante judicem 42, 41. — si parentes ejus non exadoniaverit eam, ut libera fuisset, nec ante duci nec ante comite nec in publico mallo 80, 17. — debet mallare ante judice suo 94, 15. — ille homo qui amallatur ante judice 102, 15. — si convinctus est ante judicem 148, 18. Ebenso oft findet sich jedoch auch quoram: 74, 13. 78, 3. 79, 4. 84, 12. 94, 5. 98, 16.

Altfranzösisch: Davant l'ested lepontifex Passion 45 a. — cum fist à tei li bastuns devant Carle Rol. 765. — devant Marsilie cil s'escriet mult halt Rol. 891.

[1]) Bonnet, l. c. S. 587.

[2]) Dagegen intra januas 68, 5.

II. **Adversus.** Diese Praepos. dient an der einzigen Stelle, wo sie sich findet, zur Umschreibung des Dativs:

de crimen quod liber adversus liberum inposuerit 44, 42.

III. **Contra** (altfranzösisch „cuntre") findet sich in der Mehrzahl der Fälle in der Phrase „contra legem", z. B. qui in curte episcopi armatus intriet contra lege 38, 8. Aehnlich contra voluntate 115, 17. Ferner ist noch ein Fall anzumerken, wo „contra" von einem Austausch gebraucht ist: potestatem non habiat vindendi ecclesiasticam terram ni contra aliam terram 81, 15.

IV. **extra** und **foris**. „extra" ist nur im Provençalischen und Altfranzösischen erhalten (als „estra" bezw. „estre"), während es die übrigen romanischen Sprachen durch andere Wörter („ultra, excepto, foris, sine") ersetzt haben. In den L. Alam. ist in 5 Fällen „extra" und in 3 Fällen „foris" angewandt.

extra:

si eum vindiderit extra provencia 75, 6. Ferner 44, 44. 44, 45. 105, 15. 106, 10.

Dagegen **foris** (foras):

foris provencia nemo vindatur 42, 36 u. 97, 3. — foras terminum captivi faciendi potestatem non habiant 97, 8.

V. **post** zeigt eine auffällige Gebrauchsweise in dem folgenden Satz:

Si quis res suas post alium hominem inveniret 148, 13 (statt apud).

Es ist dies wohl nichts als ein durch mangelhafte Lateinkenntnis verursachter Schreiberirrtum.

VI. Einmal begegnen wir an Stelle von „sub" dem Etymon für das französische „sous", nämlich „**subtus**":

si subtus genuculo transpuncta fuerit 127, 16.

An Stelle der Präeposition „sine", die gar nicht auftritt, steht stets „absque", so z. B. 38, 17. 81, 6.

Die sonst noch in den L. Alam. verwandten Praepositionen „inter" und „secundum" weisen keine Abweichungen von der klassischen Latinität auf.

Pronomen.

Pronomen demonstrativum; Artikel.

Eine charakteristische Neuerung der romanischen Sprachen gegenüber dem Latein ist der Artikel, den die alte Sprache Roms nicht kannte. Das Pronomen „ille“ war es, das unter langsamem Verlust seiner demonstrativen Kraft sich die Funktion des Artikels aneignete. Auf „ille“ gehen fast die sämtlichen Formen des romanischen Artikels zurück. Ursprünglich war jedoch die Herrschaft von „ille“ auf dem hier bezeichneten Gebiet keine so ausgedehnte, andere Pronomina, vor allem „ipse“, sodann auch „hic“ und „is“, nahmen an dieser Aufgabe teil.[1]) Es scheint ein Kampf zwischen „ille“ und „ipse“ um den Vorrang stattgefunden zu haben, aus dem dann schliesslich „ille“ als Sieger hervorging. Nur noch im Sardinischen und Mallorquinischen hat „ipse“ sich als Artikel behauptet. Es wird deshalb von Interesse sein, das Verhältnis der beiden Pronomina in unserem Denkmal kennen zu lernen. Zunächst ist zu konstatieren, dass von „ille“ ein ausgedehnterer Gebrauch gemacht ist als von „ipse“, während in der Lex Salica die Verwendung von „ipse“ numerisch am stärksten ist.[2]) „ille“ findet sich in unserem Denkmal in ca. 80, „ipse“ in ca. 35 Fällen, wobei noch zu bemerken ist, dass „ille“ auch oft das Pronomen „is“ ersetzt hat. Im Sinne des Artikels findet es sich, mehr oder minder deutlich, ca. 60 Mal, an Stelle von „is“ ca. 20 Mal, während „ipse“ ca. 35 Mal im Sinne des Artikels angewandt ist. Wieviel „ille“ von seinem demonstrativen Charakter eingebüsst hat, ist schon daraus zu entnehmen, dass es nur in 5 Fällen hinter seinem Nomen steht, in allen übrigen ihm vorangeht, während im klassischen Latein das umgekehrte Verhältnis herrschte.

I. **ille.** — „ille“ an Stelle von „is“:

aput se illum conteniat et curam de illo habiat 69, 3. — de feminis qui in menisterio duci sunt, si illis aliquid contra

[1]) Vergl. z. B. Rönsch, Itala u. Vulgata 419—424.

[2]) Nach Gaul, l. c. S. 51.

lege factum fuerit 90, 7. — nec vitium in illam invenisset 111, 3. — si quis alicui caballum involaverit, adpraetiat illum dominus ejus 131, 11.

Ebenso: 67, 3. — 93, 7. — 102, 10. — 104, 4. — 109, 17. — 111, 5. — 115, 3. — 114, 13. — 130, 14. — 134, 14. — 147, 17.

„ille" steht für das Reflexivum an 2 Stellen:

si negare voluerit quod ad illum nuntius non pervenisset 86, 18 u. 87. 11.

„ille" übt die Function des Personalpronomens der 3. Person aus in dem Satze:

illi testes qui manus in carta miserunt, ita testificentur ut illi ad praesens fuissent 66, 21.[1])

In der Entwicklung von „ille" vom Pronomen demonstrativum zum Artikel können wir 4 Stufen unterscheiden:

1. „ille" steht hinter seinem Substantiv, dieses ist aber vorher noch nicht genannt:

multa illa quae carta contenit prosolvat 65, 8. — si femina illa post illum mortua fuit 111, 11. — de praesente sit comis de plebe illa 145, 13.

2. „ille" steht vor einem neu auftretenden Substantiv, ist aber von diesem durch ein dazwischen stehendes Wort getrennt:

illa autem mater eorum liberam potestatem habiat 80, 12.

3. „ille", seinem Nomen vorangehend, bezieht sich zwar auf ein schon genanntes Wort, ist jedoch zum Verständnis entbehrlich und würde in der guten Latinität meistens gemieden sein. Diese Fälle sind die zahlreichsten:

quoram sacerdote qui ad illam ecclesiam deservit 64, 19. — proprietas ad illa ecclesia permaniat 64, 22. — post mortem

[1]) Auch „ipse" findet sich in dieser Weise:
qualis de ipsis vicerit, ipse possediat illa contentione 146, 16.
Auch die Pronomina der 1. und 2. Person gehen dem Verbum voran:
quod ego possedire dibio 114, 5.
aut tu firmare ausus fueris 135, 5.

ejus qui dedit illas res 66, 12. — si autem illa carta arserit 67, 10. — illas res possediat 67, 17. — ille prebyter sine ulla dilatione perquirat 69, 5. — si contradixerit illum servum 68, 16. — sicut et illum ducem ita eum solvat 77, 8. — ille hereditas in potestate regis sit 93, 11. — ille judex eum distringat secundum legem 94, 15. — ille homo qui amallatur potestati jurandi non habiat 102, 14. — si ille filius mortuos fuerit aut illa filia, illum filium cum wirigildum solvat 109, 13 u. 15. — ille sequens maritus aut filius ejus possediant 113, 11. — ille medicus hoc conprobet 117, 6. — illi artiguli si abscisi fuerent 128, 5. — si illo caballo placat 132, 19. — sic illo caballo conponat 133, 4. — testes qui vidissent illum infantem oculus aperire 151, 16. — si ille servus ibi hominem occiderit aut ille equus aliquam damnum fecerit, ille damnus ad illum perteniat qui illus pignus tullit, non ad illum dominum cui illus pignus fuit 147, 17. — 148, 5. — Ebenso 93, 14. — 111, 17. — 126, 18. — 117, 6 u. 8. — 136, 3. — 136, 5. — 136, 7. — 146, 4 u. 5. — 146, 16.

4. „ille“ steht vor einem ganz neu eingeführten Substantiv, also in der reinen Funktion des Artikels:

P.: de illo limetare suspendatur canis 31, 6.

L: illi testes qui manus in carta miserunt 66, 18. — ille praesumptur qui contradixit, illa multa prosolvat 67, 7 u. 8. — nec ad illa loca sancta dedisset 67, 15. — tunc ille presbyter reddat servum 68, 13. — si in illo fisco aliquid furtaverit 86, 11 — wadium suum donet ad illo misso comiti vel ad illo centinario 95, 6 u. 7. — si ille raptur qui eam accepit uxorem, ex ea filius habuit 109, 11. — illi rebelli qui usque modo raptu fecerunt, amplius potestatem faciendi non habiant 96, 12. — illa pecunia retro numquam revertat 113, 9. — si in troppo de jumenta illam ducatricem involaverit 133, 8. — si illo pastore occiserit 135, 9. Ebenso 68, 12. — 104, 14. — 112, 5. — 130, 16. — 133, 5.

II. **ipse** in der Funktion als Artikel:

nomina in ipsa carta conteniant 64, 16. — si ipsas res de ipsa ecclesia abstragire voluerit 64, 28. — forsitan ipse filius

vult dicere 66, 13. — ipsa carta praesens veniat 66, 16. — liciat in ipsa ecclesia jurare 67, 14. — ipsam ecclesiam cum 40 solidis conponat 70, 12. — juret in ipso altare 74, 12. — ipse homo qui hoc commisit vitam perdat 85, 14. — ipsi fratres devidant hereditatem 93, 5. — ipse in ipso mallo puplico debet mallare 94, 14. — nemo neglegat ad ipsum placitum venire 96, 6. — ut in ipso placito pauperi conclamant causas suas 96, 6. — si autem ex ipsa plaga cervella exierunt 115, 13. — si ipse visus foras exit 119, 6. — jactat ipsum puletrum mortuum 134, 5. — si aliquid de ipsa grege in ipso anno perdediret 134, 13. — si ipsa grex jumentorum damnum fecerit 134, 16. — ponat ipsa terra in medio et tangant ipsa terra 146, 11 u. 12. — habiat licentiam ipsas res defendendi. — Ebenso: 64, 22. — 66, 8. — 94, 6. — 95, 19. — 113, 4. — 135, 17. — 143, 14. — 145, 18. — 145, 19. — 146, 3.

Auch „ipse" findet sich an Stelle von „is":

si quis praesumpserit res duci invadere et ipsas tallare 91, 11. — si ad ipsas hereditas paternicam contingat 114, 10. — si una ex ipsas excusserit 121, 8. — qualis de ipsis vicerit 146, 16.

III. „is" im Sinne des Artikels:

de eo duce qui filium habet contumacem 42, 34. — de eo libero qui liberum extra terminum vindediret 44, 44.

Für die Verwendung von „unus" im Sinne des unbestimmten Artikels finden sich in den L. Alam. keine Belege.

Pronomen possessivum.

Nur das Pronomen possessivum der 3. Person giebt Anlass zu einigen Bemerkungen. Im klassischen Latein war der Gebrauch von „suus" ein beschränkter, indem es nur dann stehen durfte, wenn es sich auf das Subjekt desselben Satzes zurückbezog, sonst setzte man „ejus". Dies ist im Romanischen anders geworden, „suus" trat auch dann ein, wenn dem Objekt ein Besitz beigelegt wurde, sowie wenn der Besitzer nicht in demselben Satze genannt ist. So auch in den L. Alam.:

pastur res suas possediat 67, 6. — suum dominum (Dativ) restituat 69, 6. — si in curte sua armatus intraverit 76, 11. —

si quis liber liberum occiderit, conponat eum bis octuaginta solidis ad filius suus 130, 3. — levent de illa terra praesenti comite et comendent in sua manu 146, 6.

Doch auch der umgekehrte Fall, „ejus“ an Stelle von „suus“, zeigt sich einige Male:

filius vult dicere quod pater ejus non dedisset 66, 15. — illi testes qui manus eorum in carta miserunt 66, 18. — ipsi fratres devidant hereditatem patrem eorum 93, 7.

Ein weiterer romanischer Zug ist es sodann, wenn „suus“ da gebraucht ist, wo das klassische Latein das Pronomen possessivum, weil nach dem Zusammenhange entbehrlich, ganz mied:

quia inlicitam rem contra patrem suum fecit 93, 4. — filius vult dicere quod hereditas paterna sua sibi sit legitima 66, 14. — illum qui revellavit contra patrem suum 93, 8.

„suus“ findet sich auch in absolutem Sinne, entsprechend den altfranzösischen Formen „li, la soie, soue, soe“:

P.: Si de suo nihil invenit 27, 2.

L.: Si ambas ripas suas sunt 145, 4.

Altfranzösisch: Cil est uns quens, si est la citet sue Rol. 917.

Pronomen indefinitum.

I. Die romanischen Sprachen lassen oft Wörter für eigentlich geometrische Grösse an die Stelle arithmetischer treten. „Tot, quot, omnis“ sind in den romanischen Sprachen vollständig verschwunden und durch „tantus, quantus, totus“ ersetzt. Hierher zu stellen ist der folgende Satz:

quantumcumque liberi illum sunt secuti 91, 16.

II. **Alius** ist in den romanischen Sprachen durch „alter“ verdrängt worden. Diese Erscheinung tritt in den L. Alam. gelegentlich hervor, wenngleich im allgemeinen alius seine Herrschaft noch gewahrt hat. Ja es hat sogar seinerseits „alter“ den Platz streitig gemacht, wie die folgenden beiden Sätze zeigen:

si rixa orta fuerit inter duos homines et unus alium occiderit 104, 13. — (von 2 Schwestern:) si una nupserit sibi quoëqualem liberum, alia autem nupserit colonum regis 114, 12.

„alter" an Stelle von „alius":

de spunsata alterius accepta 44, 50. — de filia alterius non spunsata 44, 51. — si quis liber uxorem alterius tullerit 109, 3. — si quis spunsata alterius acciperit 110, 6. — si quis filiam alterius acciperit 111, 7.

Die Pronominalpartikel inde (exinde), ibi, ubi.

I. **Inde.** — Der pleonastische Gebrauch von „en" in Phrasen wie „s'en aller", „s'en tenir" und ähnlichen erscheint im Mittellatein vorgebildet, wie die folgenden Sätze zeigen:

si ille fugit et ille alius defendit se, ille qui fugit conponat bis octuaginta solidos, quare (= quia) inde fugivit 152, 11. — si quis res (Genetiv) duci quod ad eum perteniunt, exinde aliquid furatus fuerit 89, 17.

II. **ibi und ubi.** Im Laufe der Zeit ist das Gefühl für den Unterschied zwischen „wo" und „wohin" verloren gegangen, „ibi" tritt für „eo", „ubi" für „quo" ein, entsprechend dem französischen „y" und „où":

qui in curte duci homine occiderit aut ibi ambulantem aut indite (verschrieben für inde) revertentem 87, 15.

si signum episcopi neclexerit aut ad veniendum aut ambulandum ubi jusserit 84, 3 — in exilium exiat ubi dux miserit 85, 7.

Auch für „apud quem" braucht man, wie schon lateinisch, so auch romanisch „ubi":

solvat ad ecclesiam ubi pastur fuit 77, 10.

Bemerkenswert ist der Gebrauch von „ubi" an Stelle des Dativs des Relativpronomens in dem folgenden Satze:

de rebus suis ad ecclesia ubi dare voluerit, firmitatem faciat 64, 12.

Im älteren Französischen war eine solche Verwendung von „où" nicht selten, heute jedoch ist sie in der Schriftsprache antiquiert und findet sich nur noch im Munde des Volkes. Auch

in deutschen Volksdialekten ist sie üblich. Vergl. noch: je renonce à l'empire où j'étois destiné, Racine.[1])

Konjunktionen.

I. Eine privilegierte Konjunktion ist in den romanischen Sprachen „quod", das an die Stelle von „ut, quin, quominus" trat, sowie für den untergegangenen Accus. c. Inf. als Ersatz diente. Die Tendenz der Volkssprache, sich für alle diese Beziehungen eine einzige Hauptkonjunktion zu schaffen, ist der Grund für diese Erscheinung. Fälle, wo „quod" die drei erstgenannten Konjunktionen abgelöst hätte, finden sich in den L. Alam. nicht; „quominus" und „quin" treten überhaupt nicht auf, „ut" hat, abgesehen von zwei Fällen, wo statt seiner das Adverbium „qualiter" in eigenartiger Weise in finalem Sinne verwandt ist, seinen Besitzstand gewahrt, ja es hat ihn sogar an einzelnen Punkten erweitert, dort nämlich, wo es sich statt des gänzlich unbrauchbar gewordenen Accus. c. Inf. findet. Dass diese Konstruktion nicht mehr verstanden wurde, zeigt z. B. der folgende Satz: si testes habet qui vidissent illum infantem oculus aperire et potuisset culmen domus videre 151, 14. Für den Accus. c. Inf. ist in der Mehrzahl der Fälle „quod" eingetreten. Der von „quod" abhängige Modus ist fast ausschliesslich der Konjunktiv, was sich aus der hypothetischen Natur der juristischen Formeln erklärt. Auch „ut" regiert noch fast immer den Konjunktiv und nur gelegentlich den Indicativ, wie z. B. das ut consecutivum in dem Satze: sic ut duo tenent et tertius percutit 27, 15.

Wir lassen jetzt die Fälle folgen, wo „quod" und „ut" an die Stelle des Accus c. Inf. getreten sind:

1) **quod**:

filius vult dicere quod hereditas paterna sua sibi sit legitima 66, 13. — vidissent et audissent quod pater . . . dedisset et cartam fecisset et . . . advocasset 66, 23. — liceat jurare quod pater ejus nec cartam fecisset . . . nec . . dedisset 67, 14 — si negare voluerit quod . . pervenisset 86, 18 u. 87, 10. —

[1]) Citiert nach Diez, Grammatik III, 371.

si negare voluerit quod non fecisset 89, 4 — testes qui convictus fuit quod mendacium testificasset 103, 6. — duos testis, qui hoc vidissent quod ossus tullisset 117, 6 u. 7. — et probatum est quod verum sit 117. 17. — si dicit quod 12 solidos valiat, juret quod sic valiat 130, 14 u. 15. — firmare ausus fueris quod tantum damnum fecissent 135, 6.

2) **ut**:

juret ut non fecisset P.: 32, 13 und L.: 143, 16. — testificentur ut vidissent et audissent 66, 21. — juret ut . . . nec vitium in illam invenisset 110, 17.

Auch für den Nomin. c. Inf. ist „ut" eingetreten:

si autem inventus fuerit ut die Dominico honorem non inpendat et opera servile fecerit 98, 13.

Andererseits ist für die Konstruktion mit „ut" der blosse Inf. eingetreten:

rogit sibi eum reddere 68, 11.

II. Wie schon erwähnt, finden wir zweimal das Adv. „qualiter" an Stelle des „ut" finale:

qualiter per neclectum non evadat 95, 9. — qualiter qui rebellis sunt de malis se absteniat, et qui boni sunt pacem possediant 95, 16.

III. An 4 Stellen ist das temporale „cum" durch „quando" ersetzt:

mater eorum, quando exire voluerit 80, 13. — quando pax parva est in provencia 94, 9. — quando autem melior, post 14 noctes fiat conventus 94, 10. — quando parati sunt 146, 10.

IV. Zum Schluss ist noch auf den Gebrauch von „quare" an Stelle von „quia" hinzuweisen.

quare contra lege fecit 70, 3 u. 91, 15 — quare sibi quoëqualem non nupsit 115, 5 — quare proprietate contradixerunt 147, 4. — quare contra lege eum recipit 147, 13. — quare proprietate mea contradixerit 148, 20. — quare inde fugivit 152, 11.

Negation.

Wenn sich in unserem Denkmal auch noch keine Belege finden für die Verstärkung der Negation durch positive Ausdrücke wie „passus, punctus, mica“, so ist doch andererseits die Doppelnegation schon ganz in romanischer Weise verwendet, sofern sie nämlich nicht, wie im klassischen Latein, bejahenden, sondern durchaus verneinenden Sinn hat:

nullius habiat licenciam . . . non dux, non comis nec nulla persona 63, 17. — ut nullus non contradicat 66, 10. — ut nullus presbiter nec aliquis pastur ecclesiae potestatem non habeat vindendi ecclesiasticam terram 81, 12. — si negare voluerit quod ad illum nuntius non pervenisset 86, 18 u. 87, 10.

Diese doppelte Negation ist in das Französische, Italienische und Spanische übergegangen. Vergl. altfranzösisch:

icil respondent que neuls dels nel set. Alexius 65 e. — de ço qui calt, quant nuls nen respundiet Rol. 2411. — chevalciez, ber, nuls de nus ne vus falt Rol. 3344. — pur ço ne s'poet nule gent cuntrester Rol. 2511.

Zum Schluss ist es mir eine angenehme Pflicht, meinen hochverehrten Lehrern Herrn Professor Dr. Zenker und Herrn Professor Dr. Lindner für das meiner Arbeit freundlichst entgegengebrachte Interesse meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Zur Anfertigung dieser Arbeit wurden die folgenden Werke resp. Abhandlungen benutzt:

D'Arbois de Jubainville, La déclinaison latine en Gaule à l'époque Mérovingienne. Paris 1872.

Bluhme, Die gens Langobardorum, 2. Heft, ihre Sprache. Bonn 1874.

Bonnet, Le latin de Grégoire de Tours. Paris 1890.

Bourciez, De praepositione „ad" casuali in latinitate aevi Merovingici. Paris 1887.

Brunner, Ueber das Alter der Lex Alamannorum. Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1885; 149 ff.

Buck, Die rätoromanischen Urkunden des VIII.—X. Jahrhunderts. Zschr. f. rom. Phil. XI, 107—117.

Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis. Francofurti ad Moenum 1681.

Cohn, Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorlitterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösischen. Halle 1881.

Corssen, Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache.[2] Leipzig 1868—1870.

Dieffenbach, Novum glossarium latino-germanicum mediae et infimae latinitatis. Frankfurt a/M. 1867.

Diez, Etymologisches Wörterbuch der rom. Sprachen.[4] Bonn 1878.

Diez, Grammatik der rom. Sprachen.[3] Bonn 1871.

Dräger, Historische Syntax. Leipzig Bd. I 1874, Bd. II 1878.

Fernow, Romanische Elemente im Chronikon des Prosper von Aquitanien. Eberts Jahrbuch XI, 257 ff.

Forcellini, Totius latinitatis lexicon. Schneebergae 1831.

Förster, Die Appendix Probi. Wiener Studien XIV, 278 ff.

Fuchs, Die rom. Sprachen in ihrem Verhältniss zum Latein. Halle 1849.

Gaul, Rom. Elemente in dem Lat. der Lex Salica. Diss. Giessen 1886.

Geyer, Beiträge zur Kenntniss des gallischen Lateins. Arch. für lat. Lexc. II, 25 ff.

Gröber, Grundriss der rom. Philologie. Strassburg 1888.

Gröber, Sprachquellen und Wortquellen des lat. Wörterbuchs. Arch. für lat. Lexc. I—VII.

Körting, Lat.-rom. Wörterbuch. Paderborn 1891.

Koschwitz, Commentar zu den ältesten franz. Sprachdenkmälern. Heilbronn 1886.

Kühner, Ausführliche Grammatik der lat. Sprache. Hannover Bd. I 1877, Bd. II 1878.

Lehmann, Zur Textkritik und Entstehungsgeschichte des alamannischen Volksrechts. Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde X, 469 ff.

Lindsay, Die lat. Sprache, übersetzt von Nohl. Leipzig 1897.

Meyer-Lübke, Grammatik der rom. Sprachen. Leipzig Bd. I 1890, Bd. II 1893.

Meyer-Lübke, Referat über Volkslatein in Vollmöller's krit. Jahresbericht II, 60 ff.

Neue, Formenlehre der lat. Sprache. Berlin 1877.

Pott, Rom. Elemente in der Lex Salica. Höfer's Zschr. III, 113—165.

Pott, Das Lat. im Uebergang zum Rom. Zschr. f. Altertumswissenschaft, 1853, p. 481—499; 1854, p. 219—231 u. 233—238.

Pott, Plattlat. u. Rom. Zschr. f. vgl. Sprachforschung I, 309–350, 385—412.

Pott, Rom. Elemente in den langobardischen Gesetzen. ib. XII, 161—206. XIII, 24—48, 81—105, 321–364.

Rönsch, Itala und Vulgata. Marburg 1875.

Seelmann, Die Aussprache des Lateins nach physiologisch-historischen Grundsätzen. Heilbronn 1885.

Seelmann, Referat über Volkslat. in Vollmöller's krit. Jahresber. I, 38 ff.

Sickel, Acta regum Karolinorum. Wien 1877.

Sittl, Zur Beurteilung des sogenannten Mittellatein. Arch. f. lat. Lexc. II, 550 ff.

Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins. Leipzig 1866.

Schuchardt, Zur rom. Sprachwissenschaft. (Lat. u rom. Deklination.) Zschr. f. vergl. Sprachforsch. XXII, 153 ff.

Stolz, Historische Grammatik der lat. Sprache. Leipzig 1894.

Stünkel, Verhältniss der Sprache der lex Romana Utinensis zur schulgerechten Latinität. Fleckeisen's Jahrbücher für class. Phil. Suppl. VIII, 585—645. (Dazu die Recension von Schuchardt, Zschr. f. rom. Phil. I, 111—125.)

Stünkel, Flexion der Verba in der Sprache der Lex Romana Utinensis. Zschr. für rom. Phil. V, 41 ff.

Thielemann, Habere mit dem Infinitiv und die Entstehung des rom. Futur. Arch. f. lat. Lexc. II, 48 ff., 157 ff.

Thielemann, Facere mit dem Infinitiv. ib. III, 177 ff.

Tobler, Darstellung der lat. Conjugation und ihrer rom. Gestaltung. Zürich 1875.

Ullmann, Die Appendix Probi. Rom. Forsch. VII, 145 ff.

Urbat, Beiträge zu einer Darstellung der rom. Elemente im Lat. der historia Francorum des Gregor von Tours. Diss. Königsberg 1890.